MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

129 (11.5.1943) Hauptausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-307717

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15 · Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 · Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6. Fernruf Berlin 27 19 76. · Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. · Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreise: Frei Haus 2.— Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspfennig Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Reichspfennig Bestellgeld. · Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. · Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · · 13. JAHRGANG · · NUMMER 129 · · DIENSTAG, DEN 11. MAI 1943 · · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Führeraufruf zum 4. Kriegshilfswerk

Im Jahre 1942 wurden 357 Millionen RM für das Deutsche Rote Kreuz gespendet

Hilgenfeldts Rechenschaftsbericht

Berlin, 10. Mai.

Zu Beginn des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz 1943 gab Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt vor den Vertretern der deutschen Presse in Berlin einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Spendenaufkommen und die Leistungen dieses segensreichen Hilfswerkes im vergangenen Jahr.

Die Sammlungen und Spenden für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachten im Jahre 1942 den stattlichen Betrag von insgesamt 357 412 945,84 RM., ein beredter Beweis für die Opferwilligkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes. Für den Geist, aus dem heraus das deutsche Volk seine Gaben darbrachte, spricht nicht zuletzt die Tatsache, daß gerade nach Abschluß des Heldenkampfes von Stalingrad ein ungewöhnlich großes Sammelergebnis festzustellen war. Neben dem Dank, der all den opferwilligen Spendern gebührt, gilt der besondere Dank den vielen Sammlern und Sammlerinnen, die sich keine Mühe verdrießen ließen und durch ihren unermüdlichen Einsatz das stolze Ergebnis ermöglichten.

Was geschieht nun mit dem Gelde? Zunächst wird alles, was das Rote Kreuz an Mitteln für seine Organisation braucht, aus diesen Mitteln aufgebracht. Mit Lob, Anerkennung und Dank sei hier der unermüdlichen, opferbereiten Arbeit und der unvergleichlichen Leistungen all der Schwestern, Ärzte und sonstigen Helfern gedacht, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen, unter Verzicht vielfach auf Urlaub und Erholung, in den Lazaretten der Frontgebiete und der Heimat ihren ebenso harten und opfervollen wie segensreichen Dienst tun.

Der größte Teil der Mittel des Kriegshilfswerkes für das Rote Kreuz kommt aber unmittelbar der Wehrmacht zugute. So wurden allein für die Verwundetenbetreuung in Lazaretten und auf Transporten, sowie für die Betreuung der Soldaten in Genesendenheimen 146 989 204,72 RM. aufgewendet. Dabei handelt es sich um die Lazarettbetreuung der Soldaten in der Heimat und in den Ostgebieten, bis in die Operationsgebiete hinein, um die Betreuung in den Verwundetenzügen usw.

Überall, wo es Verwundete gibt, werden sie betreut. Auch zur Vermittlung der vielen kleinen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens, die den Verwundeten bereitet werden können, dienen diese Mittel. Oftmals ist es so, daß der Verwundete, wenn er vom Verbandsplatz kommt, weder Brotbeutel noch Seife, weder Zahnbürste noch Rasiersaug noch Taschenmesser hat, und es ist wichtig, daß er diese Dinge sobald wie möglich wieder erhält. Auch dafür sorgt das Hilfswerk. 26 168 502,79 RM. wurden für Liebesgaben, für die Winterbetreuung der Soldaten und für die Soldatenheime verwandt, die heute ebenfalls aus den Mitteln des Kriegshilfswerkes für das deutsche Rote Kreuz finanziert werden.

Rund 37 Millionen RM. flossen der Feldpostpäckchen-Aktion zu. Hier sei besonders auch an die letzte große Aktion vom 30. Januar erinnert, wo die Truppen des Osten, die in besonderen Kampfabschnitten lagen, im großen Umfang betreut wurden. Auch das ist aus den Mitteln des Kriegshilfswerks geschehen.

Für die ideelle Betreuung der Soldaten und Angehörigen von Soldaten und durch Feldpostzeitungen, Heimatbriefen, Sonderveranstaltungen und so weiter wurden 24 320 000 RM. aufgewandt. Dieser Betrag wird sich für das kommende Jahr noch wesentlich erhöhen dadurch, daß z. B. in den Lazaretten und in den Genesungseinheiten noch mehr Kino- und Theaterkarten ausgegeben und in noch größerem Umfang kostenlos kameradschaftliche Veranstaltungen für Kriegswitwen und Soldatenfrauen veranstaltet werden.

Schließlich wurden für die Erholungsbetreuung genesender Soldaten 33 164 065 Reichsmark und für sonstige Betreuung, u. a. für die Unterstützung Schwerverwundeter, für die Beschaffung von Büchern und Broschüren usw. 928 350 RM. zur Verfügung gestellt. Zur Unterstützung Schwerverwundeter gehören u. a. auch gelegentliche Beihilfen bei der Begründung einer Familie und eines eigenen Hausstandes.

Aus all dem ergibt sich, daß der größte Teil der für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes aufkommenden Mittel mittelbar der Truppe, dem deutschen Soldaten, zufließt und daß auch alle übrigen Mittel über das Rote Kreuz und seine Einrichtungen unmittelbar den deutschen Soldaten zugute kommen.

Heimat und Front eine Opfergemeinschaft

DNB Berlin, 10. Mai.

Zum vierten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz erließ der Führer nachstehenden Aufruf an das deutsche Volk:

Deutsches Volk!

Abermals ist ein Winter vergangen, der unseren Soldaten schwerste Kämpfe und härteste Belastungen auferlegte. Und wieder ist es das Verdienst dieser Männer im Osten, daß eine Krise erfolgreich überwunden wurde, an der jede andere Wehrmacht der Welt zerbrochen wäre. Wie groß die Anforderungen körperlicher und seelischer Art an sie gewesen sind, kann die Heimat nicht ermessen. So ist es allein ihrem Heroismus zu verdanken, wenn am Ende der Ansturm des Feindes nicht nur aufgehalten, sondern in härtesten Gegenangriffen zurückgeworfen werden konnte.

Auch von der deutschen Heimat wird im Arbeitseinsatz und an Opferbereitschaft Schweres gefordert. Allein alle ihre Opfer verblassen dennoch gegenüber den Entbehrungen und Leiden, die unsere Soldaten nun zum zweiten Male im Osten zu ertragen hatten.

Solche Leistungen sind aber nur denkbar durch die Liebe zum eigenen Volk, das gerettet und zum eigenen Land, das vor den Schrecken des Krieges bewahrt werden soll. Denn es ist das deutsche Volk, es sind seine Frauen und Kinder, für die unsere Männer immer wieder an allen Fronten des gewaltigen Ringens ihr Leben einsetzen.

Allein auch die deutsche Heimat ist tapfer geworden. Auch in ihre Städte, Märkte und Dörfer wird der Krieg getragen. Dennoch sind all ihre Entbehrungen und Opfer nicht zu vergleichen mit den übermenschlichen Härten, unter denen unsere Soldaten an den verschiedenen Fronten, besonders aber im Osten zu kämpfen haben. Es ist daher als Ehrenschuld die Pflicht der Heimat, ihnen zu danken, daß sie bei all dem Schweren, das sie selbst erduldet, in keiner Sekunde ihre Soldaten an der Front vergißt, daß sie vor allem nichts unterlassen wird, was geeignet ist, die Wunden ihrer Kämpfer zu heilen, um durch die Bestätigung eines gemeinsamen Opfergeistes die nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft auch praktisch zu erhärten.

Ich rufe daher das deutsche Volk zum vierten Male auf, im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz seinen gemeinsamen Bund der Opferbereitschaft zu erneuern und damit an unsere Soldaten jenen Dank abzustatten, den sie in so überreichlichem Maße verdienen.

So wie aber der Deutsche als Soldat in diesem Winter noch über sich hinausgewachsen ist, so erwarte ich, daß sich auch die deutsche Heimat im neuen Kriegshilfswerk des Roten Kreuzes selbst übertrifft.

Führerhauptquartier, den 10. Mai 1943.

ges. Adolf Hitler

In zehn Tagen 168 Sowjetpanzer vernichtet

Deutsche Infanteristen trotzen am Kuban den schwersten Angriffen

Berlin, 10. Mai (HB-Funk.)

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes war es den Bolschewisten auch am Sonntag trotz neuer Massenangriffe nicht möglich, den Widerstand unserer Grenadiere und Jäger zu überwinden.

Vorübergehend gelang es der bolschewistischen Übermacht, in unsere Kampflinie einzudringen. Im Gegenangriff wurde der Feind aber trotz erbitterter Gegenwehr Meter um Meter wieder auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Bei dem harten Ringen zerschmetterten die Granaten unserer schweren Waffen erneut mehrere Sowjetpanzer, so daß sich die Zahl der seit 29. April an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen auf 168 erhöhte. 93 davon wurden allein im Abschnitt einer Infanteriedivision vernichtet.

Die Abwehr aller bisherigen Durchbruchsversuche am Kuban ist vornehmlich das Verdienst unserer Infanterie. Unerschrocken ließen sich unsere Grenadiere und Jäger mehr als einmal von den Sowjetpanzern überrollen, um dann die begleitenden Schützen abzuschießen. Darum blieben vereinzelte Einbrüche von Panzern bedeutungslos. Besonders erfolgreich war die Besatzung eines Panzerjägergeschützes, die in drei Kampftagen insgesamt 22 Sowjetpanzer vernichtete. Der Führer hat dem Geschützführer Unteroffizier Volk das Ritterkreuz verliehen.

General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt †

Berlin, 10. Mai.

Der heldenmütige Verteidiger des im Winter 1941/42 monatelang vom Feind umschlossenen Brückenkopfes südlich des Ilmensees, der unter der Bezeichnung „Festung Demjansk" in die Geschichte eingegangen ist, General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt, ist seiner schweren Krankheit am 9. Mai erlegen. Der Führer hat für den im Frieden und in zwei Kriegen hochverdienten General Staatsbegräbnis angeordnet.

Glückwünsche des Führers zum rumänischen Staatsfeiertag

Berlin, 10. Mai.

Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertages dem König von Rumänien und Staatsführer Marschall Antonescu ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

Rumäniens Nationalfeiertag

Bukarest, 10. Mai. (HB-Funk)

Rumänien feierte am gestrigen Montag seinen Nationalfeiertag mit der traditionellen Parade der Armee vor dem König und dem Staatsführer. Über den langen und dichtbesetzten Tribünenreihen wehten die rumänischen, die deutschen, die italienischen und die japanischen Fahnen. Die rumänische Armee zeigte in einem eineinhalbstündigen eindrucksvollen Vorbeimarsch, was sie an Bestem hat. An der Spitze der Luftwaffeneinheiten nahm die neugeschaffene Waffe der Fallschirmtruppen mit zwei Einheiten teil.

Ausnahmezustand über den Sowjet-Bahnen

Den Eisenbahnern Strafverschickungen und „Liquidierung" angedroht

Berlin, 10. Mai.

Wie von der sowjetischen Presse bekanntgegeben worden ist, hat sich Stalin gezwungen gesehen, durch eine Verfügung des Obersten Präsidiums der Sowjetunion den Ausnahmezustand über sämtliche sowjetischen Eisenbahnen zu verhängen. Es ist dies eine Bestätigung der immer offener zutage tretenden Mängel im Transportwesen der Sowjetunion.

Die neue Verfügung des Obersten Präsidiums enthält außer der Verkündung des Ausnahmezustandes noch Einzelheiten über die Einrichtung besonderer Kriegstribunale auf sämtlichen sowjetischen Eisenbahnstrecken. Gleichzeitig wird den Eisenbahnern der Sowjetunion mit der Strafverschickung oder Liquidierung gedroht, falls die offenkundigen chaotischen Zustände auf zahlreichen Strecken nicht ein Ende finden würden. Angesichts einer solchen Verfügung dürften keinerlei Zweifel bestehen, mit welchen drakonisch-jüdischen Methoden die Kriegstribunale arbeiten werden.

Schon seit Wochen ergeht sich bekanntlich die sowjetische Presse in Anklagen über Mängel an Disziplin und verantwortungsloses Verhalten der Arbeiter. Das Oberste Präsidium hat schon die verschiedensten Anordnungen verkündet, die auf gleicher Ebene liegen wie die jüngste Verfügung. Mit solchen Stachanow-Methoden hofft man in Moskau jene Lücken zu füllen, die durch die ungeheuerlichen Menschenverluste an den Fronten entstanden sind.

Verstimmendes Roosevelt-Telegramm

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

v. U. **Zürich**, 10. Mai.

In England hat man mit einigem Erstaunen vom Inhalt des Rooseveltschen Glückwunschtelegramms an den USA-General Eisenhower, Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Nordafrika, Kenntnis genommen; der Präsident bezeichnet die militärische Entwicklung in Tunesien schlechthin als Verdienst Eisenhowers, während man in England – wohl mit Recht – die Leistungen General Montgomerys und Alexanders höher veranschlagt. Nun ist das reine militärische Verdienst an der fortgeschrittenen Eroberung des tunesischen Brückenkopfes angesichts der 10-20fachen Übermacht etwas gleich problematisches wie die militärische Wirkung.

Ehrenpflicht für die Daheimgebliebenen!

In seinem Aufruf für das vierte Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes hält uns der Führer eindringlich das Bild des Frontkämpfers vor Augen, der unter Einsatz seines Lebens von der Heimat die Schrecknisse des Krieges fernhält und ein Opfer bringt, an das die Mehrarbeit, die die Heimat in diesen Kriegsmonaten fleißig und freudig leistet – bei bescheidenen, wenn auch auskömmlichen Lebensmittelrationen und mancherorts oft beunruhigt durch die feindlichen Terrorflieger, gewiß nicht heranreicht.

Der Rechenschaftsbericht des Reichsleiters Hilgenfeldt, den wir gleichzeitig mit dem Aufruf des Führers nebenstehend veröffentlichen, gibt dem deutschen Volk eine genaue Auskunft über die Zwecke, für die die zusammengekommenen Spenden dienen. Hier erfährt der Leser, was mit dem Geld geschieht, das in die Sammelbüchsen des DRK rollt. Es genügt schon, sich die dort genannten Aufgaben ein einziges Mal klarzumachen, um zu wissen, wie notwendig das ist, was mit dem Kriegshilfswerk zur Linderung von vielerlei Not und zur Aufhellung von vielerlei Kriegsschatten getan wird. Der Dank an die Millionen Einzelspender ist im Aufruf und Bericht herzlich ausgesprochen worden. Der Führer hat die Tapferkeit der Heimat gerühmt, die, soweit sie von den Bombenfliegern verheert wird, geradezu zum Kriegsgebiet geworden ist. Die deutsche Heimat selbst weiß, daß sie mit der Unterstützung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Grunde eine Selbstverständlichkeit erfüllt und sie dankt der Organisation und allen, die ihr dienen, daß sie an unseren Feldgrauen stellvertretend das leistet, was jeder einzelne von uns und insbesondere unsere Frauen von Herzen gerne täten, wenn es nicht eben einer besonderen Schar von Helfern und Helferinnen bedürfte, die die Aufgabe zu der ihrigen machen. Die DRK-Helferin ist oft die letzte deutsche Frau, die der zur Front ziehende Soldat spricht. Und sie ist die erste, der er wieder begegnet, wenn er zur Heimat darf. Weit draußen, jenseits der Landesgrenzen, fast in Frontnähe, tragen und helfen die Frauen des Deutschen Roten Kreuzes.

Zum Kriegseinsatz des DRK gehört es auch, die Verbindung zu den in Gefangenschaft geratenen Soldaten aufrechtzuhalten und sie so gut es geht, materiell und geistig zu betreuen. Auch mit der Übernahme des gesamten zivilen Krankentransportwesens hat das Deutsche Rote Kreuz zusätzlich eine wichtige Aufgabe übernommen. Der Appell des Führers, im vierten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz noch mehr zu spenden als bisher und auch damit eine Gabe für den Sieg zu geben, trifft auf bereite Herzen und gebefreudige Hände der ganzen deutschen Heimat. Ba.

Amerikanisches Mosaik

Lissabon, Anfang Mai.

I.

In dem gleichen Augenblick, in dem — für Mitte Mai — die Einberufung einer alliierten Konferenz nach Hot Springs angekündigt wird, auf der u. a. darüber beraten werden soll, wie Großbritannien, Sowjetrußland und ein halbes Dutzend anderer Länder trotz der wachsenden Anforderungen der amerikanischen Wehrmacht und der infolge des Arbeitermangels absinkenden Produktion der amerikanischen Landwirtschaft weiterhin und in steigendem Umfange von den Vereinigten Staaten mit Lebensmitteln beliefert werden können, häufen sich die Warnungen der Washingtoner Amtsstellen an die Bevölkerung der USA, sich auf eine noch schärfere Rationierung und Kürzung ihrer Zuteilungen vorzubereiten.

„Yankees, schnallt den Riemen enger!"

Nach einer Mitteilung des Kriegsinformationsamtes wird die amerikanische Lebensmittelversorgung im Jahre 1943, selbst wenn sie, was allerdings stark zu bezweifeln sei, auf dem Stande des Vorjahres gehalten werden könne, nicht ausreichen, um gleichzeitig den Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung zu decken. Der Landwirtschaftsminister Claude Wickard machte sich eine schon oft von dem britischen Ernährungsminister Lord Woolton gebrauchte Formulierung zu eigen und forderte das amerikanische Volk unumwunden auf, „den Riemen enger zu schnallen", damit in diesem Jahre größere Lebensmittelmengen — er sprach von einem Viertel der Gesamtproduktion — für die Wehrmacht und die Verbündeten der Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt werden könnten. Schließlich richtete der Lend-Lease-Administrator Stettinius in der April-Nummer der vielgelesenen Monatsschrift „The American" ebenfalls eine eindringliche Mahnung an die Öffentlichkeit, sich darauf gefaßt zu machen, daß der Lebensmittelmangel, der bereits im verflossenen Jahre eingesetzt habe, sich in diesem Jahre noch weitaus empfindlicher fühlbar machen werde. Das könne im „Lande des Überflusses" geradezu unglaublich erscheinen; jedoch müsse man sich vor Augen halten, daß die Bedürfnisse der Wehrmacht und der Leih-Pacht-Lieferungen sich voraussichtlich in diesem Jahre verdoppeln würden.

Füttert die bolschewistische Bestie!

Angesichts des Unwillens, der, wie er selbst in seinem Aufsatz eingesteht, weite Kreise der Vereinigten Staaten wegen seiner Methode, dem amerikanischen Volke „gute Nahrungsmittel fortzunehmen, um sie törricht und mit verschwenderischer Hand über die ganze Welt auszuschütten", erfaßt hat, hielt Stettinius es für angebracht zu versuchen, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Lend-Lease-Lieferungen, die 1942 einen Wert von 750 Millionen Dollars hatten, in diesem Jahre also 1,5 Milliarden erreichen sollen, „nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der amerikanischen Erzeugung, zugleich aber eine der wichtigsten Waffen in diesem kritischen Abschnitt des Krieges darstellen." Er mußte zwar zugeben, daß die Verschiffungen großer Mengen Fleisch, Milchprodukten, Fetten und Ölen, Eiern usw. — gerade diese Nahrungsmittel sind großenteils vom amerikanischen Markt verschwunden! — zweifellos die innere Versorgungslage der USA geschmälert haben und in Zukunft noch weiter schmälern werden, glaubte dies aber damit rechtfertigen zu können, daß weder England noch Sowjetrußland ohne die amerikanische Hilfe den Krieg bis heute hätten durchstehen können.

Es läßt einen tiefen Blick in die Geistesverfassung der amerikanischen Massen zu, wenn Stettinius und Wickard in diesem Zusammenhang mit zynischem Nachdruck betonen zu müssen glaubten, die Lebensmittelsendungen seien ausschließlich den an Stelle der amerikanischen Soldaten kämpfenden und verblutenden Sowjettruppen zugutegekommen, nicht aber der russischen Zivilbevölkerung, deren Rationen im Gegenteil „bis auf die Knochen beschnitten" worden seien, die also nach amerikanischer Ansicht, ruhig verhungern darf, da sie — um mit Stettinius zu reden — nicht dazu beitragen kann, „amerikanische Leben zu ersparen." In ihrer Spekulation auf diesen niedrigen Egoismus der Yankees fügten die beiden skrupellosen Menschenfreunde noch hinzu, falls die amerikanischen Lebensmittellieferungen morgen abgestoppt würden, müßten die Bolschewisten „nahezu sicher" den Kampf einstellen.

Auffallend ist, daß Wickard und Stettinius übereinstimmend immer nur von „Versendungen" oder „Verschiffungen" sprachen, sich aber peinlichst davor hüteten zu verraten, ein wie großer — oder kleiner — Teil dieser Lieferungen wirklich an ihren Bestimmungsorten angekommen ist, obwohl sie dadurch vielleicht die Besorgnis vieler Amerikaner hätten beschwichtigen können, daß sie letzten Endes ihre Lebensmittel opfern, um — die Fische der Weltmeere zu füttern.

Die Küchenrevolution

Aus all dem geht hervor, daß die amerikanische Bevölkerung die Lebensmittelverknappung und die dadurch notwendig gewordene Rationierung, die sich vorläufig auf Zucker, Kaffee, Fleisch und Käse — der als „Fleischersatz" auf die Fleischration angerechnet wird —, Schuhe und alle Arten von Konserven erstreckt, aber bereits in allernächster Zeit auf einige andere Waren, vor allem auf Fisch, ausgedehnt werden dürfte, mit widerwilliger Ergebung auf sich genommen hat. Falls darüber noch ein Zweifel bestehen könnte, wird er durch die Tatsache beseitigt, daß die Regierung in Washington, wie der dortige Vertreter des „News Chronicle" berichtete, es für notwendig erachtete, „Hunderttausende von Worten in den Zeitungen zu veröffentlichen, um ihre Maßnahmen zu erklären und zu rechtfertigen."

Besonders die scharfe Rationierung der Konserven — es handelt sich dabei um etwa 200 Artikel in „Tins" (Büchsen) und Gläsern — hat in der amerikanischen Bevölkerung tiefgehende Verärgerung ausgelöst. Um das zu begreifen, muß man sich vergegenwärtigen, daß das amerikanische Volk in einem dem Europäer unbekannten Ausmaß aus „Tins" lebt und der Büchsenöffner daher das wichtigste Küchengerät der meist erwerbstätigen und auf „quick meals" (Schnellmahlzeiten) angewiesenen Hausfrau bildete. Selbst im vergangenen Jahre, als bereits der größte Teil der Konservenproduktion durch das Heer und die Lend-Lease-Lieferungen in Anspruch genommen war, wurden in den USA immer noch täglich ungefähr 40 Millionen „Tins" geöffnet. Es ist also verständlich, wenn die amerikanische Hausfrau sich, wie es der Neuyorker Berichterstatter des „Daily Herald" malerisch ausdrückte, „plötzlich wie an das Gestade einer unbewohnten Insel angeschwemmt vorkam, auf der sie das Leben ganz von vorne wieder anfangen mußte."

Run auf Textilien

Daneben hat die Rationierung noch eine andere Wirkung gehabt: Hamsterei und Schleichhandel entfalteten sich in kürzester Frist zu höchster Blüte. Da die Rationierung der Konserven unvorsichtigerweise vorher angekündigt worden war, suchten die Hausfrauen sich noch in letzter Minute auf Monate hinaus einzudecken. Frauen und Kinder standen stundenlang Schlange vor den einschlägigen Geschäften, räumten sie ratzekahl aus und zogen befriedigt mit Hunderten von Konservenbüchsen, die sie in Kinder- oder Handwagen verstaut hatten, nach Hause. Durch diese Erfahrung gewitzigt, nahmen die Behörden die Rationierung der Schuhe ohne „Vorwarnung" vor. Sie erreichten damit zwar, daß ein „Run" auf die Schuhläden vermieden wurde; dafür setzte aber eine wahre „Kauf-Orgie" in den Bekleidungshäusern ein, offenbar weil Gerüchte umliefen, daß auch Textilwaren rationiert werden sollten. Daß diese Befürchtun-

MARCHIVUM

gen nicht so ganz unbegründet sein dürften, geht aus einer Neuyorker Meldung des „News Chronicle" hervor, nach der in Kreisen des amerikanischen Textilhandels eine „akute" Verschärfung der bereits bestehenden Mangellage erwartet werde.

Auch hinsichtlich der industriellen Rohstoffe macht sich, wie der Preisadministrator Prentiß Brown in einer Rede sorgenvoll feststellte, neuerdings wieder eine zunehmende Verknappung bemerkbar. Die gesamten Vorräte an gewissen „kritischen Materialien", vor allem Metallen, seien bereits unter die Kriegsmaterialfabriken aufgeteilt worden. Die Folge werde eine weitere Verminderung der Konsumgüter für die Bevölkerung sein, in deren Taschen sich andererseits immer mehr Geld ansammle, wodurch wiederum der Druck auf die Preise sich verstärke. Brown kündigte wieder einmal „drastische Maßnahmen" gegen diese Inflationsgefahr an. Richard Gerlach.

Palermo

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

v. U. Zürich, 10. Mai.

Mit Befriedigung meldet die Feindseite, Siziliens Hauptstadt Palermo sei jetzt einem Luftangriff ausgesetzt worden, der alle anderen übertreffe, die jemals seit Beginn des Afrika-Feldzuges zur Ausführung gelangten. Nicht nur die Hafenanlagen seien zerstört, sondern die ganze Stadt gleiche einem riesigen Rauch- und Feuermeer. — Wer Palermo kennt weiß, daß sich seine „Kriegseigenschaften" mit den Hafenanlagen erschöpfen. Diese sind nach britischer und amerikanischer Darstellung bei den zahlreichen Terrorflügen gegen Palermo schon vorher so mitgenommen worden, daß sich die Frage aufdrängt, was denn „der schärfste und furchtbarste Luftangriff des Afrika-Krieges" auf die unglückliche Stadt noch soll. Die Antwort geben die frohlockenden Schilderungen der anderen Seite selbst: Das Stadtbild wurde gesucht, gefunden, getroffen und weitgehend zerstört — das Stadtbild, bei dem auch beim besten oder vielmehr schlechtesten Willen nichts gefunden werden kann, was in irgendeiner Form dem Krieg zu dienen vermag.

Hafenanlagen in Tunesien planmäßig vernichtet

Gaullisten metzeln in Tunis regierungstreue Franzosen nieder / Londoner Stimmen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 10. Mai.

Auf der Halbinsel Bon tobt die letzte Schlacht des Tunesienfeldzuges. Die schwer mitgenommenen englischen und nordamerikanischen Verbände haben sich zum Ansturm auf die Bergstellungen gerüstet, die nach Süden hin die Halbinsel Bon abschirmen. Der deutsche Soldat und mit ihm sein italienischer Kamerad zeigen in verbissener Abwehr, die in die Angreifer blutige Lücken reißt, daß er derselbe ist, der er in allen Feldzügen seit 1939 war: von soldatischem Geist und Ehrgefühl erfüllter Einzelkämpfer, der unter Einsatz auch der letzten Kraft die ihm gestellten strategischen und taktischen Aufgaben erfüllt, gleichgültig, ob in Angriff oder Verteidigung, gleichgültig ob das Glück mit ihm ist oder die Tage schwarz, gleichgültig auch, wie groß die zahlenmäßige Überlegenheit des Feindes. Es ist ein Ruhmesblatt in der Kriegsgeschichte, das unsere Soldaten hier auf dem Kap Bon beschreiben.

Die Engländer haben inzwischen erfahren, daß die Hafenanlagen der nordtunesischen Städte restlos zerstört worden sind. Insbesondere sind die Anlagen des Kriegshafens Bizerta in die Luft gesprengt worden, ehe die Achsentruppen dem überlegenen Feind weichen mußten. Ein Reuterkorrespondent meldet: „Die Amerikaner, die in Bizerta eindrangen, stellten fest, daß die Deutschen fast alles zerstört hatten, was zu sehen war. Andererseits hatten die Bombardements der anglo-amerikanischen Flugzeuge die Städte bereits unbewohnbar gemacht, so daß der Hauptteil der Bevölkerung nach Ferry-Ville abtransportiert worden war. Die Deutschen hatten die Anlagen und Maschinen im Hafen gesprengt und die Fähre zerstört". In einer anderen englischen Meldung wird mitgeteilt, daß die Hafenanlagen der Stadt Tunis völlig in Trümmer gelegt worden sind. Ebenso sind danach die Dockanlagen des Hafens La Goulette völlig zerstört und für lange Zeit unbenutzbar gemacht. Die Lagerhäuser in beiden Häfen seien durch angelegte Brände dem Erdboden gleichgemacht, einige ständen noch Montag in Flammen.

In der Stadt Tunis muß es in der Nacht zum Freitag zu einem Gemetzel der Gaullisten gegen die regierungstreuen Franzosen gekommen sein. Man erfährt dies aus einer Meldung des Reuterberichters Haig Nicholson. Wörtlich heißt es: „Tunis hatte in der Nacht zum Freitag seine „Nacht der langen Messer". Die Gaullisten rächten sich an denen unter ihren Mitbürgern, die der Achse geholfen hatten. Offenbar hat man aber bei diesem Gemetzel auch die Anhänger Girauds, soweit man ihrer habhaft werden konnte, gleich mit umgebracht. Die letzten Meldungen aus den Hauptquartieren der sich zankenden Franzosen zeigen, daß das Mißtrauen zwischen de Gaulle und Giraud durch die militärischen Ereignisse in Tunesien nicht im geringsten verringert worden ist. Giraud lehnt es weiter ab, mit de Gaulle die von diesem gewünschte Besprechung in Algier zu haben. Außerdem wünscht er, daß de Gaulle höchstens zwei oder drei Mitarbeiter mitbringt. General Giraud hat zwei abgelegene Orte, Marrakesch und Biskra, als Konferenzorte zur Auswahl vorgeschlagen. Die in Tanger erscheinende Zeitung „Echo de Tanger" vermutet, daß Giraud deswegen so energisch Algier ablehnt, weil er für den Fall, daß dort de Gaulle eintrifft, Demonstrationen befürchtet: „Sechs Monate Dissidenz in Nordafrika haben genügt, um von neuem die Unterwelt der Volksfront zu entfesseln, der einer Persönlichkeit wie Giraud, dem jedes politische Gefühl abgeht, keine Zügel anlegen kann. Die Juden, die Kommunisten und Marxisten brennen darauf, auf den Straßen Algiers gegen die Giraud-Verwaltung zu demonstrieren."

Diese französische Politik der Selbstzerfleischung, die geleitet wird von den rivalisierenden Regierungen in Moskau, London und Washington, hat heute keinen Einfluß mehr auf das Ringen um das Mittelmeer. Am Jahrestag des italienischen Imperiums hat Italien seinen kämpferischen Willen in einer Fülle von Kundgebungen bekräftigt. „Gerade wegen unserer Freiheit im Mittelmeer sind wir in den Krieg eingetreten. Der Verlust von Libyen beweist eindeutig, wie hassenswert und untragbar Englands Herrschaft in einem Meer ist, das nicht ihm, sondern uns gehört", erklärte General Teruzzi in Mailand. Die düstere Stunde könne die Italiener nicht entmutigen. „Unser Glaube bleibt unerschütterlich, so schwer auch die Prüfungen sein mögen, die der Sieg von uns fordert. Die Schlacht geht weiter und wir werden ins Imperium zurückkehren." Italienische Zeitungen heben die strategische Bedeutung der Stellungen auf Sizilien und Sardinien hervor. Virginio Gayda schreibt: „Europa wird solange Widerstand leisten, bis die unvermeidliche Wendung der Gesamtlage, die auf allen Kriegsschauplätzen vor sich geht, Europa die Möglichkeit gibt, die siegreiche Offensive aufzunehmen."

In London bemüht man sich, die Eroberung von Biserta und Tunis zu mehr als einem Sieg auf einem Nebenkriegsschauplatz agitatorisch zu machen. Der „Evening Standard" behauptet: „Das Mittelmeer ist unser." Es gibt englische Stimmen, die der Wirklichkeit erheblich näher geblieben sind. Der bekannte Marinesachverständige Lord Winster meint vorsichtig, das Mittelmeer sei jetzt ein Niemandsland, wo sich die anglo-amerikanischen Luft- und Seestreitkräfte erst die Vorherrschaft erkämpfen müßten. Solange der Gegner noch Sizilien und Sardinien halte und die Achsenluftwaffe die dortigen Stützpunkte ausnutzen könnte, ginge die anglo-amerikanische Schiffahrt durch gefährliche Gewässer. Nur außerordentlich wichtige Geleitzüge könnten durch das Mittelmeer geschickt werden, während weniger wichtige um das Kap der Guten Hoffnung herumgehen müßten.

Der Londoner „Observer" gesteht, daß die Eroberung von Tunesien unendlich wertvoller gewesen sein würde, wenn sie bereits vor sechs Monaten gekommen wäre. Wenn die Anglo-Amerikaner in unmittelbarem Anschluß an ihre Invasion Nordafrikas auch Tunesien besetzt hätten, wäre der Sieg nicht nur wertvoller, sondern auch bedeutend billiger gewesen, ganz abgesehen davon, daß die Anglo-Amerikaner dann der Welt das Bild eines wirklich brillanten Feldzuges hätten geben können", meint diese Zeitung.

Italienischer Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 10. Mai.

Der Feind, der neue Panzereinheiten an die Kampffront warf und den Angriff mit starken Luftverbänden unterstützte, setzte gestern südöstlich von Bizerta seine Aktion gegen die deutsch-italienischen Streitkräfte fort, die sich tapfer schlugen. Erst nachdem die in diesem Abschnitt kämpfenden tapferen Achsentruppen alle Kraft im Kampf erschöpft hatten, ohne Artillerie und ohne schlagkräftige Panzer geblieben waren und all ihre Munition aufgebraucht hatten, sahen sie sich angesichts der erdrückenden feindlichen Übermacht gezwungen, den Widerstand einzustellen. — An der Südfront wurden wiederholte Angriffe der 8. britischen Armee nach außerordentlich heftiger Feuervorbereitung mit starken Verlusten für den Feind an Menschen und Material zurückgewiesen. Die Flak zerstörte neun Flugzeuge.

Palermo, Marsala, Mesina, Reggio, Calbria, Licata und Pantellerie wurden mit starken Verbänden viermotoriger Bomber angegriffen. In Palermo wurden beträchtliche Schäden, in den anderen Orten Schäden von geringerem Ausmaß verursacht. Die Zahl der Opfer wird festgestellt. 21 der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, acht von unseren Jägern, sieben von deutschen Jägern und sechs von der Flak.

Einzelleistungen unserer Tuniskämpfer

Eine Flakeinheit schoß in 48 Stunden 51 Panzer und 10 Flugzeuge ab

Berlin, 10. Mai.

In Tunesien führten die Briten am 9. 5. ihre Hauptangriffe südöstlich Tunis im Raum Hammam-Lif. Nachdem dort am Vortage der Nachstoß gegen unsere aus der Stadt Tunis zurückgezogenen Kräfte gescheitert war, setzte der Feind nochmals starke Infanterie- und Panzerverbände ein, um sich die zur Halbinsel Bon führenden Straßen zu öffnen. Er holte sich aber eine blutige Schlappe. Immer wieder versuchten die Briten durch Verlegen des Angriffsschwerpunktes, das Gebirgstor aufzubrechen. Pausenlos stürmten die feindlichen Flieger heran und warfen ihre Bomben auf die von Granateinschlägen erschütterten Bergflanken, aber die Riegelstellung widerstand dem gegnerischen Druck.

Bei diesen erbitterten Kämpfen vernichtete eine Flakeinheit der Luftwaffe, deren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in den letzten 48 Stunden ununterbrochen hinter ihren Geschützen standen, am 8. 5. und 9. 5. allein 51 feindliche Panzerkampfwagen und schossen bei der Abwehr feindlicher Fliegerstaffeln, die mit ihren Bomben die Geschütze außer Gefecht zu setzen versuchten, noch 10 Flugzeuge ab.

Südlich Bizerta ist das Ringen zum Abschluß gekommen. Von allen Seiten angegriffen, sind die in diesem Raum bisher noch kämpfenden Gruppen einer gewaltigen Übermacht erlegen. Bis zuletzt leisteten sie härtesten Widerstand. Sie legten ihre Waffen erst nieder, als sie sich völlig verschossen hatten und weitere Gegenwehr unmöglich wurde.

Weitere Angriffe führte der Gegner gegen den mittleren Abschnitt unserer Verteidigungslinie. Auch dort versuchte er den Eintritt in das Gebirge, dessen Randhöhen fest in der Hand der deutsch-italienischen Truppen sind, zu erzwingen. Trotz erheblicher Kräfte aller Waffengattungen scheiterten die Vorstöße am zähen Widerstand der Verteidigung. Am südlichen Abschnitt blieb es dagegen bis auf Stoßtruppkämpfe ruhig.

Durchbruchsversuche am Kuban abgewiesen

Südlich Bizerta kämpften unsere Truppen bis zur letzten Patrone

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf scheiterten auch gestern mit starken Kräften unter heftiger Artillerievorbereitung sowie mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung unternommene Durchbruchsversuche der Sowjets unter schweren Verlusten. An der übrigen Ostfront nur vereinzelte Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen laufend in die Abwehrkämpfe des Heeres am Kuban-Brückenkopf ein und vernichteten in den Gewässern von Temrjuk eine große Anzahl von Landungsbooten des Feindes. An anderen Frontabschnitten richteten sich schwere Luftangriffe gegen Nachschubstützpunkte, Truppenziele und Eisenbahntransporte. In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelsschiff mittlerer Größe. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden gestern 41 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Im Raum südlich Bizerta setzte der Feind neue weit überlegene Panzerkräfte, unterstützt durch starke Luftwaffenverbände, gegen unsere dort bis zur letzten Patrone kämpfenden Truppen ein. Nach Verschuß der letzten Munition kam der heldenhafte Widerstand unserer tapferen Soldaten zum Erliegen. Im Raum südöstlich Tunis und am Südabschnitt der Front gehen die erbitterten Abwehrkämpfe weiter. Wiederholte schwere Angriffe des Feindes wurden verlustreich abgewiesen.

Ein Nachtangriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das Hafengebiet von Bone verursachte große Brände in Lagerhallen und auf Schiffen. Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte nach Sizilien vernichteten deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 29 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. In Luftkämpfen gingen drei eigene Jagdflugzeuge verloren.

IN WENIGEN ZEILEN

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, sprach in Kopenhagen vor einem kleinen Kreis führender deutscher und dänischer Wirtschaftler, wobei er darauf hinwies, daß der deutschen Wirtschaftsführung „nichts ferner liege, als in der zwangsläufig gewordenen Planwirtschaft ein Dogma im Sinne bolschewistischer Wirtschaftsauffassung zu sehen".

Ein rumänisch-slowakisches Kulturabkommen wurde am Sonntag in Bukarest von dem slowakischen Erziehungsminister Sivak und dem rumänischen Minister für Kultur und Unterricht Petrovici unterzeichnet.

Britische Admiralität bedauert bekanntgeben zu müssen, daß der Zerstörer „Pakenham", Kommandant Basil Jones, verlorenging.

Ministerpräsident Tojo wurde nach seiner Rückkehr von den Philippinen am Montag vom Tenno in Sonderaudienz empfangen.

Japanische Heeresverbände erstürmten am 8. Mai Bushidon am Oberlauf des Flusses Mayu in Birma und besetzten es nach heftigem Kampf, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab.

Der Kaiser von Mandschukuo kehrte am Samstag von seiner ausgedehnten Inspektionsreise durch die Provinz Antung zurück.

Indiens erster Freiheitskampf gegen die britische Herrschaft begann am 10. Mai 1857. Zum 86. Jahrestag des Beginns des ersten indischen Freiheitskampfes erklärte Rash Behari Bose: „Im Jahre 1857 begann der Aufstieg der britischen imperialistischen Macht. Heute ist Britanniens Macht erschöpft und der britische Imperialismus in seinen Grundfesten erschüttert."

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns, Chef vom Dienst: Julius Etz.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Wie aus Madagaskar bekannt wird, hat der „Hohe Kommissar", General Losontian, Schritte unternommen, alle Franzosen, die sich auf der Insel befinden, wieder zum Kriegsdienst heranziehen zu können. Den Anfang macht die Reorganisation des Versorgungswesens, der Verwaltung und der Verteidigung der Insel. Die Alliierten versuchten, so heißt es, die Versorgung Madagaskars auf der Basis der Autarkie aufzubauen, wobei allerdings die Südafrikanische Union die Rolle des „guten Nachbarn" übernehmen muß. Ungeachtet dessen bleibt nach wie vor das Problem der Schiffsraumbeschaffung akut und es ist nicht abzusehen, wann und mit welchen Mitteln es gelöst werden könnte. Dies um so weniger, da die Insel - mit Ausnahme des wichtigen Marinestützpunktes Diego Suarez - im Dezember des letzten Jahres der Kontrolle de Gaulles unterstellt wurde, der ja bekanntlich Londons Mann und nicht die Marionette des schiffsraummächtigen Amerikas ist.

Was die Beziehungen zwischen den Franzosen und den Briten betrifft, so erklärt man natürlich, sie seien auf der ganzen Insel „vorzüglich". Ob das tatsächlich zutrifft, ist schwer zu überprüfen. Da die französischen Truppen sich seinerzeit trotz ihrer zahlen- und ausrüstungsmäßigen Unterlegenheit verzweifelt gegen den Raub der strategisch ungemein wichtigen Insel gewehrt haben, ist kaum anzunehmen, daß die rosenrote Darstellung der feindlichen Presseagenturen den wahren Tatbestand erschöpfend wiedergibt.

*

Der dem italienischen Volk in alter Freundschaft zugetane Bey von Tunis hat, dem Vernehmen nach, der Einladung Roms Folge geleistet, einen Freundschaftsbesuch in Europa zu machen, um die italienischen Kriegsanstrengungen kennenzulernen.

Der Fall seiner Landeshauptstadt wird ihm keine andere Wahl gelassen haben, als die zwischen entehrender Gefangenschaft durch die Feinde seines Volks oder freiem Aufenthalt bei den erprobten Pionieren und erfolgreichsten Kolonisatoren des nordafrikanischen Lebensraums.

*

Der Londoner „Evening Standard" glaubt, über die wahren Gründe, die für die Rückkehr des persönlichen Beauftragten Roosevelts in Indien, William Philipps, nach Washington maßgebend gewesen seien, berichten zu können: Roosevelt habe ihn zu sich gebeten, nachdem der britische Vizekönig sich weigerte, Philipps eine Unterredung mit Gandhi und Nehru zu gestatten. Das Motiv für den langdauernden Aufenthalt des Sonderbeauftragten in Indien für seine Reisen und zahlreichen Unterredungen mit den führenden Politikern des Landes erblickt die Zeitung darin, daß Washington sich mit der politischen Problematik Indiens habe vertraut machen müssen, da es ein „direktes und lebenswichtiges Interesse" an Indien habe. Denn einmal stünden amerikanische Truppen in Indien, zum andern liege „Indien auf dem Wege nach China". Abschließend stellt der Berichterstatter fest, daß Philipps dem USA-Präsidenten nichts Günstiges über die Aufnahme werde berichten können, die er bei den britischen Indienbehörden fand.

Es wäre allerdings auch zu viel verlangt, hätten die Amerikaner erwartet, die Briten würden den ungebetenen Gast mit offenen Armen aufnehmen. Selbst zugegeben, daß der Dollarimperialismus ein vitales Interesse daran besitzt, Tschungking-China solange die Fristung seines Daseins zu ermöglichen, bis er sich mit der vollen Wucht seines Kriegspotentials auf den gemeinsamen pazifischen Feind Nr. 1 werfen kann, und daß Indien eine Zwischenstation auf dem Weg nach Innerasien darstellt, ist doch das Reich, dessen Besitz den britischen Königen die Kaiserkrone sicherte, noch einiges mehr als nur der Umschlags- und Trainingsplatz amerikanischer Truppen: nämlich der Kern und die Basis des Empire. Daß sich die Engländer nicht ohne weiteres aus der indischen Position verdrängen lassen möchten, wie gute Gründe die Amerikaner auch vorbringen, mindestens im militärischen Sektor nach eigenem Gutdünken zu befinden, ist nicht ganz unverständlich. Das weiß man in Washington natürlich auch. Und so geht es in der Tat keineswegs nur darum, den amerikanischen Generalen in Indien Handlungsfreiheit zu verschaffen. Sondern die Ziele des ehrenwerten Herrn Philipps sind viel weiter gesteckt. Es geht Roosevelt um Indien.

Europäische Musik / Das fünfte Sonntagskonzert im Nationaltheater

Eine Schau europäischer Musik könnte man inhaltlich die fünfte Vortragsfolge der Sonntags-Orchesterkonzerte nennen. Des Italieners Ferruccio Busoni ganz mystisch und phantastisch verhaltene Berceuse élégiaque mit dem Untertitel „Des Mannes Wiegenlied am Sarge seiner Mutter", in der südliches Temperament und betont nordische Züge sich in einer bemerkenswerten Kühnheit zeigen und doch die pastellartigen Mittel des Impressionismus zur Darstellung heranziehen, stand am Beginn der interessanten Werkfolge und schlug eine Brücke zum Violinkonzert, op. 47, von Jan Sibelius. Die elementare Kraft der Tonsprache dieses bedeutendsten nordischen Vertreters gipfelt in der starken Individualität, mit der er auch dieses Violinkonzert zum Echo des Landes der tausend Seen werden läßt. Seine mannigfaltigen und wechselnden Farbtöne, hier unheimlich und wild, dort geheimnisvoll und zart, dann wieder majestätisch und kühn, sind erfüllt vom Geist der finnischen Volksweisen. Fritz Thomann, der Solist des Werkes, hatte sich keine leichte Aufgabe gestellt in der Wahl dieser für uns nur schwer eingängigen Musik. Um so mehr war zu bewundern seine absolute Vertrautheit mit dem Stoff, dem er musikalisch eine glänzende Ausdeutung gab. Der bei dieser naturhaften Musik notwendige Verzicht auf virtuose Attribute setzte denn auch die geigerischen Qualitäten Thomanns in hellstes Licht, seien es die überaus schwierigen Flageoletts oder Doppelgriffe des ersten und letzten Satzes, sei es die mit prachtvollem Ton ausgestattete dunkle Schönheit des Adagio, alle Heikligkeiten dieses mehr gegen als für die Geige geschriebenen Stückes wurden von dem Solisten mit überlegener Sicherheit gemeistert.

Sommerliche Heiterkeit gab der Musik nach der Pause das Gepräge. Quecksilbrig und koboldartig huschte das heitere Spiel für Orchester von Theodor Blumer an den Hörern vorüber und ließ den alten Praktiker und Routinier der Orchesterpalette erkennen. Hier eine Episode für die famosen Bläser, dort eine weit gespannte Melodie für die glänzenden Streicher, im ganzen ein Werk der guten Laune. Voll Witz und Esprit die Bläserserenade Es-dur von Richard Strauß, ein Jugendwerk, mit welchem sich der Komponist den ersten Dirigentenlorbeer verdiente. Das einsätzige, heitere und liebenswürdige Werkchen wurde von unseren Holz- und Blechbläsern mit ganz erlesenem Können wiedergegeben.

Des ehemaligen Mannheimer Hofkapellmeisters E. N. von Reznicek Lustspiel-Ouvertüre machte den Beschluß dieses reizvollen Vormittags-Konzertes. Das aus österreichischem Musikantentum geborene Vorspiel voller Ironie und groteskem Humor ist von ebenso zündender Rhythmik und Originalität wie die berühmtere Schwester-Ouvertüre zur „Donna Diana". Eugen Bodart, der außer dem Straußwerk, alle übrigen als Erstaufführungen für Mannheim brachte, ging mit subtilstem Klangbewußtsein jeder Einzelheit liebevoll nach und zeichnete so manches Bild voll plastischer Eigenart. Seine überlegene Dirigierkunst fand willige Unterstützung in dem in seinen einzelnen Gruppen hervorragend musizierenden Orchester des Nationaltheaters, das auch mit ihm den Solisten nahtlos und expressiv begleitete. Die erfreulich zahlreichen Hörer dankten wiederholt mit begeistertem Beifall. Josef Tönnes.

Die Städtischen Bühnen Essen eröffnen in Kürze in den Räumen des Folkwang-Museums ein weiteres Theater, die Essener Kammerspiele.

Sirenen

Von Richard Gerlach

Die Seekuh, ein seltsames, acht Meter langes Geschöpf, umschwamm die Küsten Kamtschatkas. Im Jahre 1751 wurde sie entdeckt. Siebzehn Jahre später war sie ausgerottet.

Wie die Seekuh gehört der Dugong des Indischen Ozeans und der Manati der Amazonasmündung zu den Sirenen. Diese harmlosen Unterwasser-Pflanzenfresser haben ihren Namen von den Höllengeistern der griechischen Mythologie bekommen.

Im Aquarium zu Frankfurt am Main gedeiht schon seit acht Jahren ein Manati bei grünem Salat und gekochten Kartoffeln so gut, daß er nun einem Seelöwen an Größe gleicht und zum dritten Male in ein geräumigeres Becken gesetzt werden mußte. Nur ein einziges Mal war ein Paar dieser seltenen Sirenen vordem in Deutschland zu sehen, in dem inzwischen eingegangenen Hamburger Zoologischen Garten. Der Kapitän, der sie damals mitbrachte, kündigte sie als „Ochsenfisch" an.

Die Gestalt dieses Säugetieres hat große Ähnlichkeit mit der eines Fisches. Es besitzt keine Hintergliedmaßen, vorn hat es zwei Ruderflossen, und die Schwanzflosse ist breit wie ein Spatel. Früher hielt man die Sirenen für Wale; doch hat die Untersuchung ihres Knochenbaus gezeigt, daß sie den Huftieren und insbesondere den Elefanten verwandt sind. Der Schädel weist Ähnlichkeiten auf. Bei den vorzeitlichen Sirenen waren die Hüftbeine noch ausgeprägter. Aber die Organe, die nicht mehr gebraucht wurden, bildeten sich immer mehr zurück.

Man muß sich einen munter einhersprengenden Vierfüßler denken, der auf den Geschmack der Pflanzen unter dem Wasser kam, und dem auf den Algenbänken und Tangwiesen das Fressen zu bequem gemacht wurde, daß er sich nicht viel zu rühren brauchte. Die Nahrung wuchs ihm in das Maul, und so lag seinesgleichen Millionen Jahre im Dämmerzustande und wurde immer fauler. Das Gehirn blieb winzig, es hatte nichts zu leisten. Das Tier konnte im flachen Wasser liegen und schürfend und mümmelnd weiden. Mit den gelenkig gebliebenen Vorderflossen fächelte es der Mundöffnung die kleinen Algenteilchen zu. Alle paar Minuten mußte es an die Oberfläche kommen, die unter Wasser verschlossenen Nasenlöcher öffnen und die Lungensäcke voll Luft schöpfen. Das war aber auch die einzige Anstrengung. Bei Störungen tat es nichts, als den kräftigen Schwanz nach rechts und links schlagen. Die Alligatoren konnten an der fettgepolsterten Rundung nicht einhaken, und die Haifische kamen nicht in die Flußmündungen, sondern blieben draußen im Meer.

Die zoologische Ordnung der Sirenen hat nichts mit den Unholdinnen gemein, die dem Schiff des Odysseus mit lieblichem Gesang auflauerten. Der Manati ist zufrieden, wenn er nicht gestört wird. Das ist aus einem Huftier geworden, das ein behagliches Bad dem Rennen und Laufen vorzog.

„Das schöne Heidelberg im Bild"

Der Heidelberger Kunstverein hat im vergangenen Jahr eine Ausstellung „Das schöne Heidelberg im Bild" gezeigt, die einer der größten Ausstellungserfolge des Kunstvereins gewesen ist. Es soll auch in diesem Jahr eine solche Ausstellung unter dem gleichen Motto im Juli und August stattfinden, zu der wiederum alle Maler und Graphiker des Kreisgebietes Heidelberg zur Beschickung aufgerufen, und in diesem Jahr auch die Maler des Kreisgebietes Mannheim mit einbezogen werden.

Dichter des Odenwalds

Am 12. Mai 1853, vor 90 Jahren, wurde in dem hessischen Odenwalddorf Wald-Michelbach der Arzt und Dichter Adam Karrillon geboren, der in zahlreichen Büchern, zumal in seinem Erstlingsroman „Michael Hely" Landschaft und Volkstum mit einer an Raabe erinnernden Meisterschaft darstellte. Scharfe Beobachtung und urwüchsiger Humor machten Karrillon zu einem Hauptvertreter deutscher Heimatkunst. Viele Jahre wirkte der Dichter als Arzt in Weinheim. 1938 starb er in Wiesbaden.

Der Leipziger Kantate-Preis

In Leipzig fanden sich die Männer des deutschen Buchhandels zusammen, um die für die Fortführung des Buchhandels erforderlichen kriegsnotwendigen Arbeiten zu erledigen. Damit verbunden war die Verleihung des Kantate-Dichterpreises der Reichsmessestadt für 1943. Die Preisträger dieses Jahres sind: Margarete zur Bentlage, die Dichterin niedersächsischen Bauerntums, und Max Dehnert, der Dichter der oberschlesischen Arbeiter- und Bürgerwelt.

Der mecklenburgische Dichter Hans Franck, Mitarbeiter des HB, der vor Jahren mit seiner „Godiva" Erfolg errang, hat ein heiteres Bühnenspiel vollendet, das Lustspiel „Der bezahlte Kuß", das in der Erlebniswelt des großen Kurfürsten angesiedelt ist.

Die Aufnahmen zu dem ersten Farbfilm der Terra „Große Freiheit" haben begonnen. Das Drehbuch, verfaßt von Helmut Käutner und Richard Nicolas, fand seine Gestalten auf der „Großen Freiheit", jener allen Seeleuten bekannten Vergnügungsstraße in St. Pauli. Das Lied „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins" und viele andere Hamburger Lieder werden von dem Komponisten Werner Eisbrenner in diesen Film eingefügt.

MARCHIVUM

Planmäßige Ernährungspolitik

Berlin, 10. Mai. (Eig. Dienst.)

Das deutsche Volk ist in den hinter uns liegenden Kriegsjahren in seinem Vertrauen, das es in die deutsche Ernährungspolitik gesetzt hat, nicht enttäuscht worden. Wenn die nicht immer einfache Lage bisher gemeistert werden konnte, so ist diese Tatsache in erster Linie der straffen Lenkung zu verdanken. Nur mit Hilfe sehr solider Methoden konnten jeweils auftretende und in ihren Ursachen verschieden gelagerte Schwierigkeiten gemildert und in den meisten Fällen beseitigt werden. So schmerzlich Herabsetzungen von Lebensmittelrationen jetzt sind, so ist es doch notwendig, sie in Kauf zu nehmen, wenn dadurch die Grundlage, auf der unser Rationierungssystem aufgebaut ist, intakt bleibt. Es mutet manchmal wie ein Wunder an, daß die Ernährung eines so großen Volkes mit einem so hohen Lebensstandard verhältnismäßig reibungslos sichergestellt werden konnte. Das würde aber nie der Fall gewesen sein, wenn nicht vorausschauend jene Maßnahmen getroffen worden wären, die wiederum die Voraussetzung bildeten für das Funktionieren des gegen Störungen überaus empfindlichen Ernährungsapparates.

Die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln beruht seit Kriegsausbruch vorwiegend auf der inländischen Erzeugung. Die Einfuhren fallen weitgehend fort bezw. sie fallen gänzlich aus, wie das beispielsweise bei den Futtermitteln der Fall ist. Dieser Fortfall wirkt sich naturgemäß auf die Höhe des Viehbestandes aus. Hält man sich vor Augen, daß wir beträchtliche Mengen an Futtermitteln eingeführt haben, so muß ein Einfuhrrückgang die Fleischerzeugung beeinflussen. Die maßgebenden Stellen sahen sich daher von Anfang an vor die Aufgabe gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die heimischen Viehbestände den verminderten Einfuhrmöglichkeiten angepaßt werden, das ist auch geschehen. Diese Reduzierung und Anpassung an die Futtermittelgrundlage hat nun aber dazu geführt, daß wir in den letzten Jahren aus der Substanz gelebt haben und bei der Fleischzuteilung nicht von dem normalen Umschlag an Vieh ausgehen konnten. Es wird auch kein Geheimnis verraten, wenn wir sagen, daß wir aus dem reinen Umschlag an Vieh schon früher die Fleischration nicht hätten aufrechterhalten können. Dieser und jener wird in diesem Zusammenhang zurückdenken an den sogenannten Schweinemord des Weltkrieges und geneigt sein, aus den in diesem Kriege getroffenen Maßnahmen Schlüsse zu ziehen, die auf den ersten Blick gesehen vielleicht zutreffend sind. Dem ist aber bei näherem Hinsehen nicht so, denn die heutige Anpassung an die Futtergrundlage ist nicht zu vergleichen mit dem einstigen Schweinemord. Damals wurden vorzeitig die Schweinebestände herausgenommen mit dem Ergebnis, daß unverwertbare Futtermittel- und Kartoffelbestände verdarben, während wir heute dabei sind, in der Hoffnung auf eine gute Ernte dieses Jahres wenigstens den Aufbau der Schweinebestände für den kommenden Winter vorzubereiten, also absolut planmäßig arbeiten.

Es wäre verfehlt, den einschneidenden Charakter einer Maßnahme, wie sie die Herabsetzung der Fleischration bedeutet, schönfärben zu wollen. Daher geht das Bestreben, da an dieser Fleischration zunächst nicht allzu viel geändert werden kann, im Rahmen der Gesamttendenz dahin, die Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen Nahrungsmitteln zu verstärken und auf verschiedenen Gebieten einen Ersatz zu geben, wie ja auch aus den amtlichen Verlautbarungen hervorgeht. Es muß anerkannt werden, daß die Verlagerung auf dem Fett-, Brot- und Nährmittelsektor einen beachtlichen Ausgleich bedeutet. Nicht zuletzt sei auf die zu erwartende bessere Versorgung von Gemüse und Kartoffeln hingewiesen, wodurch im Blickfeld der Gesamternährungsbilanz gleichfalls ein Ausgleich gegeben ist. Daß die am schwersten getroffenen Luftkriegsgebiete nach wie vor besser gestellt werden, dürfte ohne weiteres Verständnis finden.

Die deutsche Ernährungspolitik hat bislang schon, wie einleitend hervorgehoben, schwierige Situationen immer wieder gemeistert und auf Naturereignissen beruhende Krisen überwunden, sie wird auch weiterhin alle Hindernisse, die sich entgegenstellen, zu beseitigen wissen. Dr. K.

Rationsveränderung in der Lebensmittelzuteilung

100 Gramm Fleisch wöchentlich weniger / Ausgleich durch Fett, Brot, Nährmittel und Zucker

Berlin, 10. Mai.

Durch den soeben im Reichsanzeiger veröffentlichten Erlaß über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für die 50. Zuteilungsperiode vom 31. Mai bis 27. Juni 1943 werden ab 31. Mai 1943 die Rationen der Versorgungsberechtigten aller Altersstufen an Fleisch oder Fleischwaren um wöchentlich 100 Gramm gekürzt. Die Zulagen für Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben unverändert. Diese Arbeitergruppen unterliegen also nur der Fleischkürzung von wöchentlich 100 Gramm.

Die von der Fleischkürzung betroffenen Verbraucher erhalten laufend je Kartenperiode 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett zusätzlich, ferner in der Zeit von Juni bis September 1943 neben ihren laufenden Rationen zusätzlich 500 Gramm Gerstengrütze, 250 Gramm Kartoffelstärkemehl oder Sago, 125 Gramm Reis und Sonderzuteilungen an Käse. Außerdem erhalten alle Verbraucher einmalig einer Sonderzuteilung von einem Kilogramm Zucker für Einmach- und Einkochzwecke.

Die Gründe

Dazu wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Als vor einem Jahre, im Frühjahr 1942, die Brot- und Fleischrationen gekürzt wurden, stand Deutschland vor einer sehr ernsten ernährungspolitischen Lage: Der außergewöhnlich harte Winter 1941/42, der selbst die ungewöhnlichen Kältegrade der beiden vorherigen Jahre weit übertraf, hatte zu Auswinterungen beim Brotgetreide geführt, wie sie in diesem Ausmaße Deutschland noch nicht kannte. Darüber hinaus waren neben dem Totalverlust der Winterölfrüchte auch noch sehr hohe Verluste bei den eingemieteten Kartoffeln entstanden. Schließlich hatte diese ungewöhnliche Witterung auch noch zu einer schlechten Versorgung auf dem Gemüsegebiet geführt, teils durch Auswintern der Samenpflanzen infolge der strengen Kälte, teils durch späte Aussaat.

Diese ungewöhnliche Lage erforderte zum ersten Male, daß fast zwei Millionen Tonnen Gerste der Tierernährung entzogen werden mußten, um im Herbst einen Ausgleich auf dem Brotsektor herbeizuführen. Um die Rückwirkungen der knappen Frühjahrs- und Sommerversorgungsmonate auszugleichen, war es außerdem notwendig, die Fleischration wieder zu erhöhen, zumal der Entzug der Gerste ein Anpassen der Viehbestände an die Futterlage erzwang. Hierdurch erfolgte ein stärkerer Eingriff in die Viehbestände.

In zwei Monaten beginnt nun die neue Ernte. Der Anschluß an sie ist gesichert. Darüber hinaus ist erreicht worden, daß die Versorgung auf dem Kartoffel- und Gemüsegebiet im letzten Winter nicht nur die günstigste seit Kriegsausbruch war, sondern daß auch über das Frühjahr und den Sommer bis zum Anschluß an die neuen Ernten diese günstige Lage anhalten wird.

Die Lage macht es möglich, aber auch erforderlich, den zeitweilig notwendigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung von Substanzeingriffen auszugleichen. Das bedeutet eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm je Kopf und Woche.

Diese Kürzung der Fleischration sichert für die Zukunft die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Denn hierdurch wird einerseits ein weiterer Abbau der Viehbestände zu Lasten der zukünftigen Fleisch- und Fettversorgung, andererseits eine die Versorgung gefährdende Verfütterung von Getreide und Kartoffeln im Tiersektor verhindert. Entscheidend für diese Maßnahme ist, daß dadurch die Versorgung des Volkes mit pflanzlichen Nahrungsmitteln gesichert wird. Die aus dem ungewöhnlichen Witterungsverlauf des vorigen Jahres entstandenen großen Gefahren sind damit für die Zukunft gebannt.

Um die Kürzung um 100 Gramm Fleisch je Kopf und Woche auszugleichen, wird je Versorgungsperiode (vier Wochen) die Fettration um 50 Gramm und die Brotration um 300 Gramm erhöht. Außerdem werden für die nächsten vier Versorgungsperioden zusätzlich Nährmittel und Sonderzuteilungen an Käse ausgegeben werden, und es erfolgt eine einmalige Zuteilung von einem Kilogramm Zucker je Kopf.

Der ungedeckte Bankkredit

Auf den Hauptversammlungen der Großbanken haben die Sprecher sich zu dem stets aktuellen Thema des Bankkredits ausführlich geäußert. Die wirtschaftliche Konzentration, die gerade in diesen Wochen ihrem Höhepunkt zustrebt, hat auch eine Konzentration des Kredits zur Folge. Dieser Kredit ist entsprechend den bei dem Kreditnehmer zusammengefaßten Aufgaben verglichen mit Friedenskrediten in der Regel ein Großkredit, oft sogar ein Mammutkredit. Auf die Sicherung dieser Kredite sind die Banken besonders bedacht. Zu den alten eingebürgerten Sicherungsmitteln, den börsengängigen Wertpapieren, der Sicherheitshypothek, der Grundschuld, der Bürgschaft hat im Laufe der letzten Jahrer die Forderungsabtretung als Instrument der Sicherung immer mehr an Bedeutung gewonnen. Es ist insbesondere die Rüstungswirtschaft, die zur Sicherung für die von ihr beanspruchten Bankkredite die Abtretung ihrer Forderungen an die Auftraggeber Wehrmacht oder Staat anbietet. Auch bei der Ablösung der Vorauszahlung bei Wehrmachtsaufträgen werden die dafür bereitgestellten Bankkredite durch Abtretung der Forderung gedeckt. Außer dieser Gruppe von Kreditnehmern gibt es aber noch zahlreiche Unternehmen, insbesondere kleinere und mittlere Firmen, die nicht in der Lage sind, für ihre Kreditwünsche Sicherheiten anzubieten. Vielfach handelt es sich bei den beanspruchten Krediten um sogen. Aufbaukredite zum weiteren Ausbau des Unternehmens. Der Sprecher einer Großbank hat auf der Hauptversammlung erklärt, daß seine Bank diese Kredite ohne engherzige Rücksichtnahme auf Kreditsicherung stets gegeben habe, wenn persönliche Zuverlässigkeit und unternehmerische Begabung den Einsatz von Fremdmitteln rechtfertigen.

Der Anteil des ungedeckten Kredits an den Schuldnern einer Bank kann aus der Bilanz abgelesen werden. Er ergibt sich nach Abzug der nach der besonderen Art der Sicherheiten ausgewiesenen Kredite von der Gesamtsumme der sonstigen Schuldner. Eine Untersuchung der Bilanzen der Großbanken und einiger Regionalbanken für die beiden Jahre 1942 und 1941 und für das Jahr 1939 ergibt einen ziemlich übereinstimmenden Anteil des ungedeckten Kredits an den gesamten sonstigen Schuldnern von etwa 30 v. H. Unter den Großbanken steht für 1942 die Dresdner Bank mit einem Anteil von 33 v. H. an der Spitze, im Jahre 1941 hielt sie die Commerz-Bank mit einem Anteil von 32 v. H. und 1939 stand die Deutsche Bank mit einem Anteil von 34 v. H. vorn. Von den größeren Regionalbanken liegt die Allgemeine Deutsche Creditanstalt unter diesem Durchschnittssatz. Bei ihr waren rd. 25 v. H. der Kredite ungedeckt gegeben. Diese Übereinstimmung des Anteils bei den Großbanken untereinander und zwischen den Großbanken und Regionalbanken sowie die verhältnismäßig geringen Schwankungen des Anteils im Laufe der Jahre ergibt sich aus der allgemeinen Kreditpolitik der Banken und den Bestimmungen des Reichsgesetzes über das Kreditwesen zur Liquidität.

Noch das Gesetz über das Kreditwesen glaubte die Banken vor dem Kreditschwindler besonders schützen zu müssen. Ein besonderer Paragraph bedroht die Vorlage unwahrer Bilanzen usw. zur Erlangung eines Kredits mit schweren Strafen. Die Auslese, die in allen Berufen in den letzten Jahren stattgefunden hat, die Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus auch an Unternehmer läßt dieses Risiko heute nicht mehr allzu groß erscheinen. Auch das Risiko aus Kredit- und Kapitalfehlleitungen ist in einem System geschlossener staatlicher Wirtschaftslenkung mit der Überwachung jeglicher Verwendung von Arbeitskraft, Energie und Rohstoffen und der Durchführung vorwiegend genehmigter Erzeugungsprogramme weitgehend aufgehoben. Geblieben ist jedoch das Risiko aus der Fertigung selbst und das typische Betriebsrisiko. Auch ein genehmigtes Erzeugungsprogramm kann schlecht ausgeführt oder durch eine neue Erfindung überholt werden. Dieses Risiko muß auch weiterhin überwacht werden. Es ist aber schließlich nur ein begrenztes Risiko und es gestattet eine großzügige Beurteilung. Der Fortfall der anderen Risiken hat auf jeden Fall die Hergabe eines ungedeckten Kredites erleichtert und es wird später an der Zeit sein, über die Ausweitung dieses Kredites sich zu unterhalten.

Heimkehr der Philippinen zum asiatischen Kulturkreis

Jubelnde Volksmassen am Jahrestag von Corregidor / Die Bedeutung der Reisen Tojos

(Kabel unseres Ostasienvertreters Arvid Balk)

Tokio, 10. Mai.

Gerade hatten sich Manila und alle philippinischen Hauptplätze in Flaggengala gehüllt, um den Einjahrestag der Bezwingung der Felsenfeste Corregidor zu begehen, als die staunende Bevölkerung erfuhr, daß der japanische Premier, General Tojo, angekommen sei. Das philippinische Volk erfaßte sofort die hochpolitische Bedeutung des Besuches Tojos, der bestimmt keine Verschlechterung, wahrscheinlich sogar eine erhebliche Verbesserung der Aussichten auf Erfüllung des philippinischen Hauptwunsches, nämlich staatliche Selbständigkeit, anzeigte. Jubelnde Volksmassen strömten zum Luneta-Park, der immer den Mittelpunkt großer Ereignisse in Manila bildet. Dort hatten die begeisterten Einwohner Manilas dann das eindrucksvolle Erlebnis, Tojo persönlich zu begrüßen und ihn sogar mit herzlicher Wärme und der ihm eigenen soldatischen freimütigen politischen Klarheit zum philippinischen Volk sprechen zu hören.

Der Jahrestag des japanischen Sieges über Corregidor erhielt dadurch einen unerwarteten Höhepunkt. Der Fall Corregidors beendigte eine vierhundertjährige Fremdherrschaft. Seit dem 16. Jahrhundert hatten die Philippinen Spanien, seit 1899 den Amerikanern gehört. Nach Ausbruch des Ostasienkrieges landeten die japanischen Truppen an mehreren Stellen auf den Philippinen. Die amerikanisch-philippinische Armee gab die nicht zu haltende Hauptstadt Manila preis und zog sich auf die urwaldartige Halbinsel Basaan zurück, die japanischerseits nach dreimonatigem Kampf erobert wurde, worauf die amerikanisch-philippinischen Heeresrümmer sich auf den letzten Stützpunkt der Felseninsel Corregidor zurückzogen, die in der Zeit vom 5. bis 7. Mai von den Japanern ebenfalls erstürmt wurde, womit die Amerikaner endgültig aus Ostasien herausgeworfen waren.

Für die Philippinen begann damit ein geschichtlicher Neuabschnitt unter der Überschrift „Heimkehr zum asiatischen Kulturkreis" als Mitglied des von Japan geführten ostasiatischen Großraumes. Diese Schicksalswende ist dem philippinischen Volk während des verflossenen ersten Jahres nach der Eroberung durch Japan bewußt geworden und wurde ihm durch den jetzigen Besuch Tojos besonders eindringlich klargemacht, dessen Bedeutung noch durch die Tatsache hervorgehoben wurde, daß der ostasiatischen politischen Tradition und Staatsetikette zufolge der amtierende japanische Premier früher niemals das japanische Land verlassen hätte. Erst Tojo hat in diesem Frühjahr zum ersten Male durch seine großen von Staatsinteressen diktierten Besuche in Nanking und Mandschukuo die Tradition durchbrochen. So neuartig diese Reisen eines amtierenden japanischen Premiers waren, so blieben sie immerhin innerhalb Japans unmittelbarer örtlicher sowie rassisch-politischer Nachbarschaft, während durch den Besuch in Manila Tojo zum ersten Male den durch den Ostasienkrieg neugewonnenen Südraum betrat.

Schon zweimal hat die japanische Regierung durch ihren Ministerpräsidenten die zukünftige Gestaltung der ostasiatischen Neuordnung umrissen, wobei auch den Philippinen staatliche Selbständigkeit in Aussicht gestellt wurde, die allerdings an die Bedingung geknüpft war, das philippinische Volk müsse sich rückhaltlos zum asiatischen Gedanken bekennen und seine Solidarität mit den gesamten, unter japanische Führung gestellten ostasiatischen Völkerblock beweisen. In seiner Rede vor dem philippinischen Volke in Manila nun konnte Tojo das ehrenvolle Zeugnis ausstellen: „Ich spreche dem philippinischen Volke meine aufrichtige Hochachtung vor den beträchtlichen Erfolgen aus, die während des verflossenen ersten Jahres erreicht wurden. Ich bin beeindruckt von der starken philippinischen Entschlossenheit, an den Aufgaben unseres gemeinsamen ostasiatischen Zieles mitzuwirken, und glaube fest an eine weitere erfolgreiche Entwicklung dieser philippinischen Einstellung. Je mehr und rascher sich das philippinische Volk für die auf die Erkämpfung der ostasiatischen Neuordnung gerichteten Bestrebungen des japanischen Reiches einsetzt, um so näher kommt der ersehnte Tag, wo endlich auch die Philippinen ihr eigenes Staatswesen haben werden." Daß diese Worte des japanischen Premiers alle philippinischen Herzen höher schlagen lassen, ist begreiflich.

Bringt man Tojos Besuch in Manila in Zusammenhang mit seinen Besuchen in Nanking und Mandschukuo sowie dem Besuch des birmanischen Premierministers Bamo in Tokio und dem vorjährigen Austausch hochoffizieller Staatsbesuche zwischen Japan und Thailand, so gewinnt die zukünftige staatliche Verfassung des neu entstehenden ostasiatischen Großraumes bereits klare Umrisse, indem ein straff gezügelter Staatenbund sichtbar wird mit Japan als Führerstaat und Mandschukuo, China, Thailand, den Philippinen und Birma als staatlich souveränen Mitgliedern. Daß sich die Philippinen schneller, als Japan anfänglich erwartet hatte, in die Neuordnung Ostasiens eingelebt haben, ist einerseits das Verdienst der japanischen Verwaltung, die mit verstehender Güte und, soweit erforderlich, mit gerechter Festigkeit die Führung der Zügel auf den Philippinen ergriff, andererseits besaß die philippinische Bevölkerung trotz der langen Fremdherrschaft noch genügend asiatisches Rassengefühl. Alle einstigen Parteien wurden aufgelöst und durch eine Bewegung, die sich Kalibapi, Patriotischer Erneuerungsbund, nennt, ersetzt; sie umfaßt bereits 5½ Millionen Mitglieder und leistet vorzügliche Arbeit, indem sie das philippinische Volk mit dem Bewußtsein seiner neuen Lebensaufgabe durchdringt. Kürzlich wurde diesem Kalibapi-Bund auch ein Jugendkorps angegliedert, dem alle Jugendlichen vom siebten bis achtzehnten Lebensjahr angehören.

Verdienter Wirtschaftsführer ausgezeichnet

Staatsrat Pleiger erhielt das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Berlin, 10. Mai.

Der Führer hat dem Staatsrat Paul Pleiger auf gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Göring und Reichsminister Speer als erstem deutschen Wirtschaftsführer das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Paul Pleiger, der Generaldirektor der Reichswerke Hermann Göring, der im 43. Lebensjahr steht, hat sich bereits im Frieden bei der Durchführung des Vierjahresplanes besondere Verdienste um die neuzeitliche Entwicklung des Bergbaues und den Ausbau der deutschen Eisenindustrie erworben. Diese wehrwirtschaftlich entscheidend wichtige Grundstofferzeugung hat er im Kriege mit hervorragender Sachkunde und größter Energie weitergeführt und zu außerordentlicher Leistungsfähigkeit entwickelt. Seiner kraftvollen Persönlichkeit sind darüber hinaus in den letzten Jahren noch neue große Aufgaben verantwortlich übertragen worden.

In angespanntester Arbeit und mit starker Willenskraft hat Paul Pleiger in seinem gesamten Tätigkeitsbereich größte Schwierigkeiten überwunden und in der Erfüllung seiner Pflicht auch keine Gefahren gescheut. So hat er als besonders erfolgreicher Wirtschaftsführer wesentlichen Anteil an der gewaltigen Leistungskraft der deutschen Kriegs- und Rüstungswirtschaft.

Gegen den Ungeist der Steppe

Die Grundlagen einer gesunden Landschaftsgestaltung

Was ist Landschaft? Die französische Kultur des Rokokko blickte, wenn sie „Landschaft" sagte, in den zeremoniös gezirkelten Schloßgarten hinaus, wo noch die Taxushecken wie mit Reifröcken standen. Und als der sogenannte „Englische Garten" dies Bild wieder landschaftlich lockerte, blieb er im Wesen doch nur ein typischer Herrenpark, eine gärtnerisch reservierte Insel der Wohlhabenheit. Uns Deutschen ist die Landschaft eine geschlossene Raumeinheit mit Haus und Hof und Acker und Wald, mit Baum und Hecke, etwas Erarbeitetes, dem germanischen Walde einst abgerungen und immer noch gegen die Unbändigkeiten der Natur (Wetter, Wind, Schnee, Wasser, Unkraut usw.) zu behaupten. Gefahr drohte diesem Landschaftsbegriff, als das Händlerische, das technisch-zivilisatorische Denken, die nüchterne Rechnung des reinen Nutzeffekts ins Bauernland einbrach, als der Blick für die Zusammenhänge im landschaftlichen Wirken verloren ging und das Lineal auf dem Reißbrett mehr galt als die an Ort und Stelle gewonnene Erfahrung.

Was aber die Quelle, der einzelne Baum, der Waldstreifen, die Hecken in der deutschen Landschaft bedeuten, weiß vollends der Soldat, der die ausgeraubten, gestaltlosen, so oft baum- und strauchlosen Weiten der ostischen Landschaften kennengelernt hat. Das Wesen des deutschen Bauern ist von der Waldlandschaft geformt, das des heutigen Ostens von der Steppe und der in ihrem Uferlosigkeiten kraß und materialistisch ausgebreiteten Nutzungsformen, die den Bauer durch den entseelten Kolchosarbeiter ersetzten.

„In der Grenzenlosigkeit der Steppe gehen die Maßstäbe verloren. Sie gebiert die Grenzenlosigkeit aller Gefühle, des Machthungers, der Unersättlichkeit, des Rausches, der Grausamkeit, der Melancholie. Seit jeher wurden ihre Völker verschoben. Die Steppe ist ewiger Mord." Mit diesen Worten stellt Heinrich Friedrich Wiepking-Jürgensmann in seiner „Landschaftsfibel" (Deutsche Landbuchhandlung Berlin SW 11, 243 S., 284 Abb.) kontrastvoll heraus, was immer das bäuerliche Abendland aus den Steppentoren des Ostens heraus bedroht hat. In seinem Buch, das inhaltlich weitaus mehr birgt als der schulpraktische Titel vermuten läßt, gibt der Verfasser, der u. a. als der Gestalter des Reichssportfeldes bekannt ist, eine aufschlußreiche Einweisung in die großen und grundlegenden Arbeitsgebiete der Landschaftsgestaltung. Er sieht die Voraussetzung echter und gesunder Landschaftskultur im Wissen um all die Kräfte, die auf die Landschaft einwirken, in der auf längste Zeiträume abzielenden Gestaltung von Wohn-, Wirtschafts- und Lebenslandschaften. Der Ungeist der Steppe, der rücksichtslos ausgeräumten Landschaften — mögen sie im Osten, als Erbschaft der Polen und Russen, oder in Übersee anzutreffen sein — ist eine feindliche und feindselige Macht, gegen die wir unsere Landschaften sprechen lassen müssen. „Die Landschaftsgedanken", sagt Wiepking-Jürgensmann, „bewegen unser Volk vom Beginn der Volkswerdung an. Das Sichtbarmachen, Wahrnehmen und Hören der landschaftlichen Gefühle finden wir in Bauten, Bildern, in Gedichten, in der Musik. Wir finden sie unmittelbar in den Werken der Landschaftsgestaltung."

Was aber lehrt eine im nationalsozialistischen Denken geschulte Landschaftsgestaltung? Sie lehrt, daß in der deutschen Landschaft Haus, Hof, Waldstreifen, Baum, Einzelpflanze und Hecke „in einem Blick" liegen und damit übersehbar sind, daß schon die alten Ahnenlandschaften diese Blickverbundenheit erfüllten, daß man nicht „irgendwo" siedelte, sondern da, wo die Landschaft den deutschen Menschen ansprach. Sie lehrt ferner, daß der Landschaftsgestalter ein unendlich reiches und praktisches Bauernwissen haben muß; ein tieferes Wissen darum, daß der Boden nicht einfach ein Klavier ist, auf dem man nach Gut- und Nutzdünken spielen kann, ein Wissen um die moderne Bedeutung jener alten Schutzpflanzungen und Wallhecken, die man einst schon in den alten Kulturprovinzen Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs usw. kannte, ein Wissen um die wichtige Rolle des Waldes und des Waldstreifens im klimatischen Haushalt der Natur, um die Bewirtschaftung der Mutterbodenkraft, um die Wirkungsweise auch der Naturkräfte, die als austrocknender Wind, zerstörende Kaltluft, abschwemmendes Wasser, mit Sturmwürfen und Frösten die bäuerliche Arbeit und die landschaftliche Einheit bedrohen. Landschaftsgestaltung heißt zugleich auch die Überwachung und Einordnung des technischen Denkens in die natürlichen Harmoniegesetze, die man nicht verletzten kann, ohne die Landschaft auf die Dauer zu schädigen. In diesem Sinn muß der Wasserbauer etwas vom Bauern haben, muß die Wasserwirtschaft wetterkundig sein, muß der Techniker Landschaftsgefühl haben, der Landschaftsgestalter aber alles in allem die unabdingbaren Forderungen des aktiven Ahnenerbes in sich spüren.

In jener „Landschaftsfibel", deren Gedankengängen wir hier folgen — das Buch ist eine Fund- und Nutzgrube auch für das allgemeine Wissen um die Grundlagen des Landschaftlichen — heißt es sinngemäß im Ausklang: Ordnet das Landschaftsganze zu einem Gesamtkunstwerk. Laßt Bäume und Landschaften sprechen, Bäche murmeln und Wiesen blühen. Schenkt allen Kindern fröhliche Herzen, an jedem Orte Buben und Mädeln die Offenbarungen des Waldes; laßt sie graben und jäten, und keine Kunst könnte fähiger sein, die Schätze und Kräfte des Volkes besser zu heben als die einer lebensvollen und wirtschaftsnahen Landschaftsgestaltung. Dr. Oskar Wessel

Rembrandt-Anekdoten

Erzählt von Eduard Franz

Nachdem Rembrandt sich 1634 mit Saskia Ulenburg verheiratet hatte, fertigte er von ihr eine Aktstudie an, die jedoch das starke Mißfallen eines Verwandten seiner Frau erregte.

„Wie kannst du deine Frau so malen!" tadelte dieser. „Sie trägt auf dem Bild ja nicht einmal ein Kleid!"

„Das ist auch nicht nötig," gab Rembrandt gelassen zur Antwort. „Die Hauptsache ist, daß sie meinen Namen trägt."

*

Auch große Künstler können manchmal irren. Rembrandt machte darin keine Ausnahme. Als er einst für einen reichen Amsterdamer Reeder ein Bild malte, das eine Anzahl wilder Gesellen auf einem Piratenschiff darstellte, verlieh er den gewiß von Wind und Wetter gebräunten Männern eine viel zu helle Hautfarbe, so daß sie eher den Zöglingen eines Klosters als Seeräubern ähnlich sahen.

Doch der Auftraggeber enthielt sich jeder Kritik, nahm das Bild und zahlte den geforderten Preis. Als Rembrandt aber am nächsten Tag am Hause des Reeders vorbeikam, bemerkte er, daß dieser das Gemälde auf dem Balkon seines Hauses den prallen Sonnenstrahlen preisgab. Sofort wurde der Maler bei dem Mann vorstellig und erkundigte sich nach dem Grund hierfür. Der Reeder antwortete lächelnd: „Ich habe das Bild an die Sonne gestellt, daß sie die etwas blässlichen Piratengesichter bräunen möge."

Da nahm Rembrandt, einsichtsvoll genug, das Bild an sich und besserte den Fehler in seiner Werkstatt aus.

Sonntag auf dem Lande

Von Herbert Böhme

Dem Klang der Glocken lauscht an diesen Tagen
das ganze Dorf, die Straßen liegen leer,
und die Gehöfte, festlich aufgetragen,
umschwängt Kastanienduft, besonnt und schwer.
Die langen Stunden stillveratmend geh'n,
den Glast des Friedens freudig zu versponnen,
am Pfuhl bleibt eine Schar von Gänsen steh'n
als fragten sie, was sollen wir beginnen.
Die Tore ruhen breit und abgeschlossen,
die Höfe schauen wohlgepflegt heraus,
und Sonne spiegelt sich in allen Gossen;
das junge Volk trieb längst zum Dorf hinaus.
Das Vieh ist heimgekehrt von seiner Halde.
Komm, suche mich, der Abend wächst vom Walde
und löscht das frohe Licht gelassen aus.
Die Tiere schlafen schon, die Bauern sinnen
und sitzen schmauchend bei den Bäuerinnen
auf einer Bank bis in die Nacht vorm Haus.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Dienstag. Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 15.30 bis 16 Uhr: Klaviermusik von Reger; 17.15 bis 18 Uhr: Von Suppé bis Kollo; 18 bis 18.30 Uhr: Musik im Arbeitsdienst; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Kommentar; 20.15 bis 21 Uhr: Schubert-Sonate, Beethoven-Sinfonie; 21 bis 22 Uhr: Schöne Schallplatten; 22.30 bis 23.30 Uhr: Bei Paul Lincke. – Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonie und Madrigal; 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Landschaftsskizzen; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Dienstag, den 11. Mai 1943

Der zweite Schritt

Jede Mutter erlebt diesen Augenblick, in dem Freude und Sorge sich paaren, die Stunde, da ihr Kind das erstemal sich von ihrer Hand löst, um die ersten selbständigen Schritte zu tun. Ein neuer Lebensabschnitt für das kleine Wesen beginnt, die Mutter weiß, daß diese ersten Schritte zur Selbständigkeit ihr Kind wieder um ein weniges weiter von ihrer schützenden Hut entfernen, daß sie es nicht mehr wie in den ersten Monaten seines Lebens vor jedem Schmerz und jeder Gefahr bewahren kann.

Ähnlich ist der Mutter zumute, die ihr schulpflichtiges Kind zur Anmeldung in das große Haus führt, wo es lernen soll, sich als Glied einer Gemeinschaft einzufügen, in dem es, ihrem Wirken entzogen, unter Führung des Lehrers seinen Geist entfalten soll, wo ihm das Rüstzeug bereitet ist, das den jungen Menschen später auf seinem Weg ins Leben geleitet.

Deshalb waren die Mütter, die gestern ihre schulpflichtigen Kinder zur Anmeldung in die Schule brachten, alle ein wenig aufgeregt. Fest an der Hand hielten sie den künftigen Schüler, der seinerseits selbstbewußt und kritisch die noch unbekannte Umgebung musterte. Indes die Mutter dem Lehrer, der unbewegt und gleichmäßig freundlich am Katheder saß, Rede und Antwort stand. Der Geburtsschein wurde vorgelegt, der Impfschein. Da hatte eine Frau in ihrer Aufregung den Geburtsschein vergessen und versuchte, den Lehrer mit der Kleiderkarte zufriedenzustellen, auf der ja auch der Geburtstag des Kindes eingetragen wäre. Und hier wies eine Mutter ängstlich auf ihr Kleines, das sie noch so gerne ein Jahr für sich hätte, es sei noch so zart, ob es sich nicht zurückstellen ließe? Dabei guckte die Kleine unter ihrem hellblauen Schutenhut so vergnügt und sicher in die Welt, daß kaum Grund für diese Besorgnis vorhanden schien.

Gleichmäßig und ohne zu stocken füllte die Hand des Lehrers die Spalten seines Bogens aus, mit wachsamen Augen betrachtete er dabei die Kinder, die sich ihm vorstellten. Sie alle sind gut entwickelt, sehen gesund und kräftig aus, keine Spur von Unterernährung oder Schwäche. Er hat schon so viele Jahrgänge Mannheimer Kinder durch die Schule gehen sehen und weiß: Auch der Schuljahrgang 1943 wird so tüchtige und leistungsfähige Menschenkinder bringen, wie dies bei uns von eh und je war. eh.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 21.55—5.29 Uhr

Wichtige Bekanntmachungen. Der heutige Anzeigenteil enthält Veröffentlichungen über Verteilung von Süßwaren, Erfassung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1926 und über Bewerbungen für die Ingenieuroffizierlaufbahn bei der Luftwaffe.

Volksbildungswerk. Auf Veranlassung des Deutschen Volksbildungswerkes findet am Donnerstag, 13. Mai, 19.15 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6, ein Vortrag von Dr. phil. Curt Zimmermann (Bremen) über „Die Meistersinger von Nürnberg" statt. Dr. Zimmermann, Inhaber des Lehrstuhls für Richard Wagners Werk an der Nordischen Kunsthochschule Bremen, wurde seinerzeit vom Führer persönlich empfangen und beauftragt, Richard Wagners Werk an das deutsche Volk heranzutragen.

Achtung! Heute Ausgabe der Spendestücke an Total- und Schwer-Fliegergeschädigte der Ortsgruppe Deutsches Eck im Kaufhaus Vollmer.

Mit dem E.K. II wurde ꝧ-Rottenführer Helmut Valtin, Dalbergstraße 6, und Oberfeldwebel Richard Elsässer ausgezeichnet.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde Obergefreiten Karl Müller, Schwetzinger Straße 49, Obergefreiten Franz Weber, Mannheim-Feudenheim, Scharnhorststraße 29, und Eduard Hof, Mannheim-Waldhof, Schienenstraße 27, verliehen.

Soldatengrüße erreichten das „HB" von Soldat Rudolf Huckele, den Fwk.-Obergefreiten Rudolf Albert und Heinrich Genzwürker, sowie den Matrosenobergefreiten Rudi Fabian und Fritz Simon.

Wir gratulieren. Ihren achtzigsten Geburtstag feierte Fräulein Klothilde Malmede, Bürgerhospital, E 6, 5-7. Seinen siebenzigsten Geburtstag begeht heute August Marian, Windeckstraße 23.

Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiert Josef Kaiser, Städtisches Maschinenamt, Abteilung Fernmeldetechnik.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern August Heitz und Frau Berta, geborene Dörner, M 2, 4; Jakob Müll und Frau Emilie, geborene Diebold, Herzogenriedstraße 17; Adam Bettig und Frau Martha, geborene Carls, G 6, 12; Adolf Wingert und Frau Elise, geborene Mühlhäuser, Friedrichsfelder Straße 59.

Die zusätzlichen Spendestücke schließen manche empfindliche Lücke

Die Verteilung hat begonnen / Reibungslose Abfertigung ist gesichert

„Wunderschöne Sachen sind das", meinte eine Mannheimer Hausfrau, als sie mit fachmännischem Blick die Auslagen im Kaufhaus Vollmer musterte. Viele Menschen blieben im Lauf des gestrigen Tages davor stehen, um ebenfalls die Spende für die Schwer- und Totalfliegergeschädigten zu betrachten. Was die Schaufenster zeigen, Wäsche für das Kleinkind, für die Erwachsenen, Kleider, Mäntel, Schuhe, Strümpfe usw. ist nur ein winzig kleiner Ausschnitt von dem, was die Regale füllt.

Die NS-Frauenschaft hat, wie schon oft, wenn man fraulicher Hilfe bedarf, ein schönes Stück Arbeit geleistet und die NSV treu unterstützt, seit Freitag unentwegt die Räume gesäubert, die Wäsche eingeordnet, sortiert und die Kleidungsstücke so hingerichtet, daß die Verkäuferinnen alles griffbereit vorfanden, als am Montagfrüh die Fliegergeschädigten aus den ersten Ortsgruppen eintrafen. Jetzt sind die Helferinnen aus der Frauenschaft noch zur Unterstützung des Verkaufspersonals da. Wenn in den nächsten Tagen die zahlenmäßig am stärksten von Fliegerschaden betroffenen Ortsgruppen an der Reihe sind, wird die Verteilung ebenfalls restlos klappen.

Die Vorarbeit in den Ortsgruppen hat sich bewährt. Auf den Anträgen ist jeweils vermerkt, welche Kleidungsstücke in Frage kommen für den einzelnen. Sobald der Geschädigte sie erhalten hat, wird eine Entwertung vorgenommen. Der Antrag wird dann nach Aushändigung der Ware einbehalten als Kontrolle für die abgegebenen Stücke. Da sich im Erdgeschoß des Kaufhauses die Wäsche und im Obergeschoß die Kleidung befindet, ist eine klare Übersicht da und vor allem eine rasche Abfertigung gesichert.

Wer sich einmal ganz aus der Nähe ansehen kann, was die Hermann-Göring-Hilfe unseren Fliegergeschädigten zukommen läßt, wird nur bestätigen, was jene Mannheimer Hausfrau sagte: „Wunderschöne Sachen". Anzüge, Mäntel und Kleider sind durchweg gute Qualität, und wie sie da zu aber Hunderten auf den Bügeln aufgereiht hängen, fällt die Auswahl schwer. Sie sind weder in Farbe noch Form und Schnitt einheitlich. Für Dicke und Schmale, junge Mädel und ältere Frauen findet sich das Passende. Vielleicht ist ab und zu noch eine kleine Abänderung nötig, aber das sind Kleinigkeiten, die eine Hausfrau selbst vornehmen kann.

Es ist bekannt, daß die Ware unentgeltlich ausgegeben wird ohne Anrechnung auf Bezugscheine oder Punkte. Sicherlich kann sie kein Ersatz sein für das verlorene Gut, aber sie ist doch eine wertvolle Hilfe für die Betroffenen. Und so wie gestern die ersten gern und dankbar ihre Sachen auswählten und in Empfang nahmen, werden auch die Geschädigten der anderen Ortsgruppen in den nächsten Tagen sich dieser Spende bedienen können. mz.

Verwertung von Pfändern und Versteigerungen

Rücksicht auf die Bedeutung der Gegenstände für den Verbraucher

Die Einschränkungen des Warenangebots haben im Kriege den Bieterkreis auf Versteigerungen erweitert und die Erlöse beachtlich erhöht. Um nun die Verwertung in der Versteigerung entsprechend der erhöhten Bedeutung für die Verbraucher zu sichern, hat der Reichsjustizminister neue Richtlinien für die Gerichtsvollzieher herausgegeben. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind möglichst unmittelbar in die Hände der Verbraucher zu leiten, die den dringlichsten Bedarf haben. Nur bei Gegenständen von Sammler- oder Kunstwert ist der Gerichtsvollzieher an Höchstpreise nicht gebunden. Neue und gut erhaltene gebrauchte Sachen werden vielfach einen Käufer außerhalb der Zwangsversteigerung oder Zwangsvollstreckung finden. Der Gerichtsvollzieher soll in diesen Fällen den Parteien eine entsprechende Verwertung empfehlen. In den luftgefährdeten Gebieten kann zum Beispiel eine Veräußerung an die Stellen in Betracht kommen, denen die Betreuung der Fliegergeschädigten obliegt. Wenn feststeht, daß die Pfandstücke in der Zwangsvollstreckung verwertet werden müssen, sind zunächst die Höchstpreise sorgfältig nachzuprüfen. Wenn mehrere Bieter den Höchstpreis bieten, so verlost der Gerichtsvollzieher das Pfandstück unter den Bietern. Er kann aber auch, wenn sonst die Versteigerung erschwert würde, den Zuschlag nach seinem pflichtgemäßen Ermessen einem der Bieter erteilen. Dabei soll er beachten, daß Gegenstände des täglichen und hauswirtschaftlichen Gebrauchs möglichst unmittelbar in die Hände der Verbraucher gelangen und daß bei Versteigerung mehrerer Gegenstände diese möglichst gleichmäßig auf die Bieter verteilt werden. Hat die Versteigerung die Aufhebung einer Gemeinschaft zum Ziele, so ist der Gegenstand in erster Linie einem Teilhaber der Gemeinschaft zuzuschlagen.

Ein froher Montagnachmittag

Nach unserer Rechnung war es zum siebten Mal, daß die Leitung des Palastkaffees „Rheingold" verwundete Soldaten zu Gast lud. Es war auch nicht das erstemal, daß die Mannheimer Fleischerinnung die freundliche Einladung auf ihre Weise befürwortete. „Rheingold" plus Fleischerinnung, das konnte einfach nicht schief gehen. Rund 300 Soldaten fanden sich ein, um das Parkett zu füllen. Die Frauen und Kinder der bei der Wehrmacht stehenden Meister und zufällig in Urlaub befindliche Meister hatten sich auf besondere Einladung dazu gesellt. Meistertöchter sorgten für ihre Betreuung. Den Löwenanteil der Unterhaltung bestritt Juan Llossas und seine 20 Kopf starke Kapelle. Da wackelte die Wand, wenn die Trompeten schmetterten und die Saxophone das Gewoge glätteten. Da schweigten die Landser, wenn der Tenor und die rotblonde Sängerin die Kehrreime ins Mikrophon hauchten. Da lachten sie aus vollem Hals, wenn der stets aufgekratzte Saxophonist unter strenger Wahrung der musikalischen Belange seine Dinger drehte. Unnötig zu sagen, daß es nicht bei der seelischen Entspannung blieb, sondern daß auch an handfeste und flüssige Aufmerksamkeiten gedacht war. Die Dankreden von Albert Höfer, Obermeister Winkler, dem Vertreter des Standortkommandanten und dem Fürsorgeoffizier hatten durchaus Berechtigung. Und der Jubel der Soldaten auch. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß der Nachmittag im Rahmen der Truppenbetreuung von KdF vor sich ging.

Die Verwaltungsakademie Baden

Die Zweiganstalt Mannheim eröffnet das Sommerhalbjahr am 17. Mai, 18.30 Uhr, in der Aula, A 4, 1, der ehemaligen Handelshochschule, mit einem sieben Abende zu je zwei Stunden umfassenden, von Dr. Montaner von der Universität Heidelberg geleiteten Lehrgang über „Einführung in die Volkswirtschaftslehre". Am 18. Mai folgt der Lehrgang des Universitätsprofessors Dr. Wahl (Heidelberg), der das III. Buch des BGB „Boden, Ware und Geld" an acht Abenden zu je zwei Stunden behandeln wird. Die Lehrgangsreihe beschließt Universitätsprofessor Dr. Forsthoff (Heidelberg) mit seinen Vorlesungen über „Verwaltungsrecht", die am 27. Mai beginnen und in sechs Abenden zu je zwei Stunden durchgeführt werden. Am 30. Juni 1943 wird der Leiter der Verwaltungsakademie Baden, Universitätsprofessor Dr. Fehrle (Heidelberg) in einem Einzelvortrag mit Lichtbildern über „Sommersonnenwende" sprechen.

Die Verzeichnisse über die Vorlesungen und Übungen werden den Behördenleitern und Betriebsführern sofort nach Eintreffen zugehen. Anmeldungen werden, da das Amt für Beamte für die Kriegsdauer geschlossen ist, am zweckmäßigsten beim Geschäftsführer der Zweiganstalt Stadtkasse, Rathaus, N 1, oder vor Beginn der Vorlesungen in der Aula abgegeben. Der Geschäftsführer ist mit Fernruf 340 51, Klinke 327, erreichbar.

Keine Krankenscheingebühr für Versorgungsleiden

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß Versicherte, die an einer Krankheit leiden, für die sie nach den Wehrmachtsversorgungsgesetzen Versorgung oder Fürsorge erhalten, von der Gebühr für den Krankenschein und die Armeiversorgung befreit sind, soweit sie Leistungen der Krankenversicherung wegen des Versorgungsleidens in Anspruch nehmen.

Vom Planetarium. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche findet der fünfte Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann" statt. Der Lichtbildervortrag am Sonntag, 16. Mai, behandelt das Thema: „Erdbeben und Erdbebenkatastrophen".

Unheil verhindert. Wie wir bereits berichteten, wurde in einer Ludwigshafener Apotheke einer Käuferin statt Pottasche irrtümlich Kleesalz, das bekanntlich giftig ist, ausgehändigt. Die Frau wurde durch Presse und Rundfunk gewarnt und ersucht, das Kleesalz wieder zurückzubringen. Die Warnung hat glücklicherweise Erfolg gehabt. Die Käuferin war aus Weisenheim a. Sd.

Nicht am Türgriff spielen. „Ein sechsjähriger Junge, der in Begleitung seiner Mutter in einem Schnellzug von Frankfurt nach Heidelberg fuhr, stürzte aus dem fahrenden Zug und mußte mit schwerem Schädelbruch in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der Junge starb bald darauf an den Folgen der Verletzung." Solche Kinderunfälle mehren sich in letzter Zeit derart, daß die Reichsbahn sich genötigt sieht, Eltern oder sonstige Reisebegleiter von Kindern auf diese Gefahren nachdrücklichst aufmerksam zu machen. Es ist Pflicht der Begleiter auf die mitreisenden Kinder belehrend und warnend einzuwirken, damit diese tragischen Unfälle vermieden werden, denn sehr oft ist der Mangel an Aufsicht die Ursache.

Wasserstand vom 10. Mai. Rhein: Konstanz 331 (unv.), Rheinfelden 231 (+1), Breisach 182 (—4), Kehl 254 (—3), Straßburg 237 (—5), Maxau 398 (+2), Mannheim 369 (+2), Kaub 173 (—2), Köln 160 (+2). Neckar: Mannheim 367 (+1).

HEIMAT-NACHRICHTEN

Kehl. Als ein dreizehn Jahre alter Knabe aus Scherzheim mit einem Revolver spielte, löste sich ein Schuß und traf einen gleichaltrigen Kameraden so schwer, daß er im Kehler Krankenhaus bald nach dem Unfall starb.

Speyer. Ein vor einiger Zeit ausgeführter Kleiderkartendiebstahl konnte jetzt aufgeklärt werden. Den Diebstahl beging eine im gleichen Hause wie die bestohlene wohnende Frau. Die gestohlenen Punkte hatte die Diebin „verschenkt". Die saftige Strafe wird sie nicht weitergeben können.

Saarbrücken. Die Kriminalpolizei Saarbrücken teilt mit: Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in den Nachmittagsstunden des 5. Mai in der Albrecht-Dürer-Straße in Saarbrücken. Vier Knaben im Alter von fünf, sieben, neun und zwölf Jahren spielten mit einer Fünf-Zentimeter-Wurfgranate. Dabei fiel der Sprengkörper zu Boden und detonierte. Ein Junge wurde sofort getötet, drei weitere Jungen erheblich verletzt. Ferner wurde eine achtundfünfzigjährige Frau, die zufällig in der Nähe weilte, leicht verletzt. Im Laufe der Nacht zum 6. Mai sind noch zwei Jungen gestorben. Der eine Knabe hat im Sommer 1942 beim Baden in einem Weiher die Wurfgranate, es handelt sich um einen Blindgänger, gefunden und trotz ausdrücklichen Verbots im Kellerraum des elterlichen Hauses versteckt. Nach langen Monaten erinnerte er sich wieder an die Angelegenheit und zeigte die Wurfgranate seinen Freunden, die damit spielten.

Bornheim. Einer Frau wurden ein Paar Schuhe gestohlen. Ohne triftigen Grund beschuldigte sie eine Frau aus Offenbach des Diebstahls und gab dies bei der Gendarmerie zu Protokoll. Die Beschuldigte erstattete Anzeige wegen leichtfertiger Anschuldigung. Das Amtsgericht verurteilte die voreilige Anklägerin zu einer Geldstrafe von 200 Mark.

Aßmannshausen. Am 3. Mai wurde in der Nähe eine unbekannte männliche Leiche aus dem Rhein geländet, die nach ihrem Zustand schon längere Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Der Unbekannte war etwa 20 bis 30 Jahre alt, ca. 1,80 m groß, schlank, hat dunkle bis schwarze Haare, die lang und kraus sind, vollständige Zähne und eine gradlinige Nase. Er war bekleidet mit grauer Tuchhose mit hellen und rötlichen Streifen, über der er einen guterhaltenen, geflochtenen Sportgürtel trug, und einer Trikotunterhose. Personen, die über den Toten Angaben machen können, werden gebeten, der nächsten Polizeidienststelle Mitteilung zu machen.

Rosenheim. Mehrere Kinder spielten mit einer kleinen Dampflokomotive, die mit Spiritus angetrieben wurde. Anstatt den Kindern das Spiel mit so feuergefährlichen Betriebsstoff zu verbieten, war die Mutter ihnen noch dabei behilflich und beging die Unvorsichtigkeit, in den brennenden Behälter aus der Flasche Spiritus nachzufüllen. Es entstand eine Stichflamme und die Frau ließ vor Schreck die brennende Spiritusflasche fallen. Durch die umherspritzende Flüssigkeit wurde ein Kind der Frau am Arm verbrannt und ein fremder fünfjähriger Knabe erlitt Verbrennungen im Gesicht.

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Wachsende Bedeutung der Mietwäschereien

In der Reichsgruppe Handwerk wird auf Grund einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers eine besondere Fachgruppe der bisher nicht erfaßten Wäschemangelbetriebe und Mietwäschereien errichtet. Diese Betriebe waren im Gegensatz zu den gewerblichen Wäschereien mit ausgebildetem Personal und laufender Waschkontrolle kaum irgendwelchen Vorschriften unterworfen, die eine ausreichende Gewähr für die schonende Behandlung der Wäsche bieten. Ohne den Leistungen des einzelnen Betriebes nahetreten zu wollen, der schon im Dienst am Kunden sein bestes zu leisten versucht, konnte es unter den heutigen Umständen nicht länger verantwortet werden, dieses junge Gewerbe weiter völlig unbeaufsichtigt zu lassen. Die Zahl der Mangelbetriebe hatte sich nach den Feststellungen der Berufsgenossenschaft im raschen Tempo 1933 bis 1938 von 680 auf 3400 erhöht, wobei noch offen bleibt, ob jeder von einer Drogerie oder einem Seifengeschäft geführte Nebenbetrieb mit erfaßt ist. Die Zahl dürfte heute noch wesentlich größer sein. Die Zahl der Mietwäschereien dürfte dahinter erheblich zurückbleiben, weil hier nur die gewerblichen Betriebe, nicht aber die Waschhäuser in den Wohnblocks erfaßt werden, sofern sie nur ihren Mietern zur Verfügung stehen. Übrigens handelt es sich hier keineswegs mehr nur um eine Großstadterscheinung, die Einrichtung solcher zentralen Wäschereien ist in neuerer Zeit auch auf dem Land sehr gefördert worden.

Spenden in der Einkommensteuer

Nach Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt in der Deutschen Steuer-Zeitung können Spenden für nationale, soziale und andere gemeinnützige Zwecke, an der Spitze der NSV-Beitrag und die Spenden zum WHW, nur demjenigen Teil des Einkommens entnommen werden, der nach Abzug der Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer vom Einkommen verbleibt. Sie können demgemäß nicht vor der Berechnung der Einkommen- oder Körperschaftssteuer vom Einkommen abgezogen werden. Das gleiche gilt für Stiftungen. In Bezug auf die Abzugsfähigkeit für den Fall, daß Arbeiter Mehrarbeit oder Sonntagsarbeit für das WHW oder einem ähnlichen Zweck leisten, ist darauf hinzuweisen, daß für die Überweisung der Betrag in Frage kommt, der nach Abzug der Lohnsteuer verbleibt. Die Berechnung der Lohnsteuer kann dann nach § 35 der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen erfolgen. Es braucht daher die Lohnsteuertabelle nicht angewendet zu werden.

Hundert Jahre Josef Hoffmann & Söhne AG. Ludwigshafen. Im gleichen Jahr, in dem Ludwigshafen seinen Namen erhielt, errichtete der in Mannheim 1810 geborene Baumeister Josef Hoffmann dort sein Unternehmen, das mit dem Auf- und Ausbau der Ludwigshafener Wirtschaft bald zu günstiger Entwicklung gelangte. Anfang der siebenziger Jahre nahm Josef Hoffmann seine Söhne in das Geschäft auf und gründete in Mannheim eine Zweigniederlassung. Neben großen Fabrikbauten für die Ludwigshafener und Mannheimer Industrie errichtete die Firma zahlreiche bedeutende öffentliche Bauten, so in Mannheim den Wasserturm, die Börse und den Rosengarten. 1913 wurde das Unternehmen in eine GmbH und 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; sie dehnte ihren Betrieb immer weiter aus, errichtete neue Zweigstellen und entwickelte eigene Verfahren für Pfahlgründungen und Kuppelkonstruktionen.

Portland Zementwerke AG, Heidelberg. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1942 festgestellt und gebilligt. Nach dem Geschäftsbericht kommt eine Dividende für 1942 nicht zur Auszahlung.

Brauerei Ganter AG, Freiburg. Das Aktienkapital wurde zum 30. November 1942 um 1,1 auf 3,3 Mill. RM. berichtigt. Bei einem Rohüberschuß von 3,08 (3,35) Mill. RM. beanspruchten Personalausgaben 0,67 (0,74), Abschreibungen 0,29 (0,26) und Steuern 2,11 (2,29) Mill. RM. Einschließlich 1532 (1634) RM. Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 139 813 (133 532) RM., aus dem 4 Prozent Dividende auf das berichtigte Aktienkapital verteilt werden (im Vorjahr 6 Prozent auf 2,2 Mill. RM.).

Vereinfachte Rechnungslegung. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlaß an die Reichswirtschaftskammer bestimmt, daß Haushaltspläne von Organisationen der gewerblichen Wirtschaft, deren Etatschlußziffern nicht höher als die des abgelaufenen Haushaltsjahres liegen, ohne weiteres als genehmigt gelten. Ebenso entfällt für kleinere Zuwendungen an andere Stellen die üblicherweise ausdrücklich einzuholende Genehmigung. Außerdem vereinfacht der Erlaß die Prüfungsberichte über die Jahresrechnung. Selbstverständlich entbindet diese Vereinfachung aber nicht von der Verpflichtung zur sparsamen Ausgabengestaltung.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2.00, 4.30, 7.15. Emil Jannings: „Altes Herz wird wieder jung". Maria Landrock, Viktor de Kowa. 3. Woche und letzte Tage! - Jgdl. nicht zugel.

Alhambra. 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.30. Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth: „Sophienlund". 3. Woche u. letzte Tage! Jugendliche zugelassen!

Schauburg. 2.30, 4.40, 7.10. Hertha Feiler, Willy Fritsch: „Der kleine Grenzverkehr". 2. Woche! Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. „Weiße Wäsche". Ein lustiger Tobisfilm mit Carla Rust, Harald Paulsen, Günther Lüders. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Täglich 3.35, 5.35 und 7.35 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 „Meine Freundin Josefine" mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid. Neueste Wochenschau. Beginn: 3.40 5.00 7.30. Jugdl. nicht zugel.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 „Andalusische Nächte" - Ein Fröhlich-Film der Ufa mit Imperio Argentina als „Carmen" und Friedrich Benfer. - Neueste Woche! - Jugendfrei. - Täglich: 3.30, 5.30 und 7.35!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30. Beginn mit der Wochenschau. „Wir bitten zum Tanz". Hans Moser, Hans Holt, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer. - Ein Wiener Lustspiel mit Herz und Humor.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. „Die verschwundene Frau" mit Paul Kemp, Hans Moser, Theo Lingen, Jupp Hussels, Oskar Sima, Lucie Englisch und Trude Marlen. - Jugend ist zugelassen und zahlt nur von 11-2 Uhr (sonnt. bis 1 Uhr) halbe Preise. Neueste Wochenschau. - Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.15, 7.35.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute bis einschl. Donnerstag, 5.15 u. 7.30 Uhr. Der spannende Kriminalfilm: „Anschlag auf Schweda". Menschliche Schicksale, mit Spannung geladen und unerhört lebenswahr gestaltet.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim Dienstag bis Donnerstag, Beg. 7.25 Uhr: „Mädchen in Weiß" mit Maria Cebotari und Ivan Petrovich. Wochenschau - Kulturfilm. Jugendl. ab 14 J. zugel.

Olymp-Lichtspiele, Käfertal. — Dienstag b. Donnerstag: „Alarm auf Station 3". Gustav Fröhlich, Jutta Freybe. - Jugendl. nicht zugelassen. - Anfang: 5.45, 7.45.

Zentral, Waldhof. Dienstag bis Donnerstag. Wo. ab 6.30 u. 8.00. „Der grüne Domino" mit Brigitte Horney, Karl Ludw. Diehl. Jugendverbot. Neueste Woche.

Freya, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Uhr. Heute bis Donnerstag: „Kleines Bezirksgericht" m. Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch, Rud. Carl, Gusti Wolf u. a. Jugendfr.

Saalbau, Waldhof. 6.30 und 8.00. Heute bis Donnerstag: Camilla Horn, Paul Klinger, Karl Martell in „Gauner im Frack". -

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, den 11. Mai 1943. Vorstellung Nr. 278. KdF-Kulturgemeinde Mannheim, Ring 2. - „Der Vetter aus Dingsda". Operette in drei Akten von Eduard Künneke. - Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. - Maibeginn - froher Sinn mit Dela Fars Schwarze vom Reichssender Frankfurt u. weitere 10 Attraktionen. Tägl. 19.15 Uhr, Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag auch 15.15 Uhr. Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30-11.30 Uhr: Libelle-Kasse, O 7, 8

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Zwei Stunden Freude! Siehe Anschlagsäulen. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr., An der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Donnerstag, 13. Mai, mit Wiederholung am Freitag, 14. Mai, 5. Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann": Kreis, Vielecke, Goldener Schnitt. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51.

Geschäftl. Empfehlungen

Singer-Nähmaschinen AG. Verkaufsraum und Reparaturwerkstatt befinden sich jetzt in M 1, 1 im Hause der Firma Wanner.

Albert Kist, Modewaren u. Schneiderei-Bedarfsartikel, O 3, 11-12, ab 11. Mai 1943 wieder geöffnet.

R. Kuhn Nachf. Emilie Ebner jetzt D 3, 8, Planken.

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding ist Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4 Ruf 284 21

„Ozett" - Otto Zickendraht, das Fachgeschäft für mod. Büroeinrichtungen und Bürobedarf ist wieder geöffnet. - Mannheim, C 4, 4, Fernsprecher 201 90.

Im Kampf gegen den Kalkmangel, der so oft gesundheitsschädigende Folgen haben kann, schuf der große Forscher und letzte Liebig-Schüler, Prof. Dr. Oscar Loew, die Möglichkeit, den Organismus mit Kalk anzureichern. Auch diesem Ziel dient meine Arbeit. Johann A. Wülfing, Berlin SW 68, seit Jahrzehnten Hersteller hochwertiger medizinischer Spezialitäten. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, Mannh., E 2, 1 Fernsprecher Nr 229 13.

Fuß- u. Handpflege durch ärztl. gepr. Spezialistin Anneliese Salef-Steinruck, K 1, 5, Fernsprecher Nr. 284 39.

Mit Wirkung ab 15. 5. 43 übe ich meine Praxis im Hause B 4, 1 aus. Tel. wie früher: 26633. Dr. Friedr. Kaiser, Rechtsanwalt

Mit Wirkung ab 15. 5. 43 übe ich meine Praxis im Hause B 4, 1 aus. Tel. wie früher: 26633. Dr. Rich. Zoepffel, Rechtsanwalt

Couchs, Tische, Klubtische, Bücherablage usw. H. Baumann & Co., Mannheim, Qu 5, 4.

„Ich bin gar nicht so empfindlich," so meint mancher und spült dann die kleine Wunde unter dem Wasserstrahl ab. Gemach - das hat mit Empfindlichkeit wenig zu tun, denn der Vulnoplast-Wundverband soll ja wirksam schützen, damit der Heilprozeß beschleunigt wird. Darauf also kommt es an. Und deshalb wird jeder bei kleinen Verletzungen sofort nach dem Vulnoplast-Wundverband greifen (hautfarbig, nicht schmutzend, heilwirkend). Packung schon ab 15 Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wo verwendet man heute Burnus? Burnus für alle Wäsche - für allen Schmutz, das gilt dann, wenn Burnus unbeschränkt zu haben ist. Heute muß man sich im Haushalt mit weniger Burnus behelfen und weicht nur die schmutzigsten Stücke mit Burnus, dem Schmutzlöser ein. So spart man Burnus und hat klare Wäsche ohne langes Kochen - das ist auch ein Sieg über „Kohlenklau"! Burnus, der Schmutzlöser

Verschiedenes

Verloren od. abhanden gekomm. kl. Wildled.-Etui m. Schmuck. Geg. gt. Bel. abz. bei Müller, U 5, 20. Vor Ankauf wird gew.

Verloren am Karfreitag a. dem Wege Stockhornstr. b. Hauptbahnhof Mhm. von 17-18 Uhr Schirm (Knirps). Der Finder w. geb., dies. geg. gt. Bel. entwed. b. Val. Schader, Stockhornstr. 27a, od. a. d. Fundbüro abzugeb.

Gold. Ring m. groß. Perle und 2 kl. grün. Steinen am Sonntagabend verlor. in Feudenheim v. Arndtstr. - Nadlerstr. - Hauptstraße üb. Ziethenstr. u. zurück. Geg. gute Belohng. abzugeben! Feudenheim, Arndtstraße 31.

Wer hat am Sonntag in Käfertal zw. 11 u. 12 Uhr ein Teddybär gefund.? Geg. Bel. abz. Thoma, Käfertal, Lindenstraße 9

Freitagmorgen v. d. Hause P 6, 5 Wagenpl. liegengeblieb. Abzug. geg. Bel. Alb. Neudeck, Fuhrgeschäft, Seckenheimer Str. 88

Tücht. Schneiderin z. Änderung v. Damenkleid. ges. ☏ 161 479VH

Welche Schneiderin nimmt noch Kundschaft an? ☏ 6325B

Flickerin ges. S 7, 17, Düsselmann

Wer kann mittl. Seifenfabrik Berufs-, Haus- u. Versuchswäsche schrankfertig u. schonend mitwaschen? Waschmittel werden gestellt. ☏ 23 440BS

Beamt.-Wwe. wü. Nähe Humboldtsch. einf. Mittagst. ☏ 6364B

Kessel u. Boiler werden gereinigt ☏ 6361 B.

Wer stellt Möbelwagen, um aus Duisburg folg. Möbel n. Weinheim a. d. B. abzutransportier.? 2 Küch., 2 Schlafzimm., 1 Wohnzimm., 1 Eßzimm., Küchengeschirr, 1 Gasherd, 1 Kohlenherd. ☏ 23 492VS

1-2 Ferienkinder, 6-10 J., werden in d. Nähe Würzburgs in gute Pflege genomm. ☏ 23 497VS

Großhandelsfirma chem.-techn. Erzeugnisse sucht Arbeitsgemeinschaft mit anderer Firma. ☏ 23 490 VS.

Kraftfahrzeuge

Ford-Eifel mit Anhänger, bereift, u. Ford-Köln, unbereift, zum Schätzwert zu verk. Türmerleimwerke Pfeiffer & Dr. Schwandner K.-G., Ludwigshafen a. Rh., Arnulfstraße Nr. 41, Fernsprecher Nr. 631 51.

Lastwagen-Anhänger, neu oder gebr., 1,5-4 t Tragfähigkeit, zu kauf. ges. ☏ 78 362VS

Cabriolet, mögl. 2sitz., für Osteinsatz sof. z. k. ges. ☏ 6563B

Goliath-Lieferwagen u. Zinkwanne zu verk. W. Baumgärtner, Rheinhäuserstr. 32-34

Immobilien / Geschäfte

1-2-Familienhaus od. Wohnhaus schö. ländl. Geg. mit Bahnverb. gleich wo, mögl. mit Einrichtg. zu mieten od. zu kaufen ges. ☏ 269 994 an HB Weinheim.

Weifamilienhaus od. Wohnhaus in Heidelberg od. Umg., Odenwald, Neckartal, Bergstraße zu kaufen gesucht. ☏ 6560B

MARCHIVUM

SPORT-NACHRICHTEN

Pokalschreck Bajuwaren ausgeschieden

Der Pokalschreck FC Bajuwaren München, der dem Pokalverteidiger 1860 München eine so große Überraschung bereitete, konnte sich seines Sieges nicht lange erfreuen. Er wurde im Pokalendspiel des Gaues München — Oberbayern vom FC Bayern München mit 6:1 Toren aus dem Rennen geworfen.

Schalkes knapper Sieg

Der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 trat in Wattenscheid zum Pokalspiel an. Während sein nächster Gegner, Wilhelmshaven 05, seine glänzende Form mit einem Sieg über Osthannover demonstrierte, hatte der Meister zu tun, um mit 2:1 Toren zu gewinnen.

Ein Stichkampf ist erforderlich

WKG Bopp & Reuther unterliegt „Germania Bruchsal 3:4

Am. Der am Sonntag in Bruchsal stattgefundene Rückkampf um die Mannschaftsmeisterschaft der Ringer des Sportgaues Baden brachte keine Entscheidung. Germania Bruchsal, gestärkt mit dem Gastringer **Jenne** (Karlsruhe), konnte für seine Vorkampfniederlage Revanche nehmen und kam zu einem 4:3-Sieg. Sieben Fallsiege sind das Ergebnis hart und erbittert gelieferter Kämpfe. Bopp & Reuther leistete sich im Bantamgewicht infolge Übergewicht seines Ringers Baus Punktabgabe, was seiner Mannschaft Sieg und Meisterschaft kostete.

Herbert (B&R) besiegt Weiß (Br.), Allraum (B&R) verliert gegen Jenne (Br.), Schott (B&R) verliert bei Nassner (Br.), Eppel (B&R) besiegt Schneider J. (Br.), Müller (B&R) verliert bei Maier (Br.), Wittich (B&R) siegt über Schneider (Br.) Kampfleiter Dumrauf, Weingarten. Das Punktverhältnis steht für beide Mannschaften 7:7 Punkte. Ein erforderlicher Stichkampf auf neutralem Kampfplatz wird nun den neuen Meister bestimmen.

Mannheimer Leichtathletik-Erfolge in Ludwigshafen

WK. Nachdem den Leichtathleten wieder einmal keine Vorbedingungen gegeben waren, blieb diesen — es waren gegen 150 Aktive erschienen — nichts anderes übrig, als sich zu vertagen. Die Kämpfe werden am 23. Mai nachgeholt. Seitz, MTG, und Abel, VfL Neckarau, starteten dafür in Ludwigshafen und holten sich drei Siege. Seitz gewann die 400 und 800 m in 54,5 bezw. 2:07,3, Abel, Neckarau, wurde in 4:30 1500-m-Sieger.

VfR-Frauen wieder Meister

WK. Die Frauenhandballmannschaft des VfR holte sich mit einem 8:3-Sieg über die sich tapfer wehrenden Frauen des TV 46 erneut die Meisterschaft des Kreises Mannheim und darf als erste Anwärterin auf den Titel eines badischen Meisters gelten. Die Postfrauen hatten Gäste aus Ludwigshafen. Die Frauen der IG. spielten am Neckarplatt und landeten nach einen frühen 2:0-Führung einen knappen 3:2-Erfolg.

Post-SpG — VfL Haßloch 9:6

Nun hat auch die Postsportgemeinschaft für die im Vorspiel erlittene Niederlage Revanche genommen und den Mannen des VfL Haßloch nach einer 5:3 verlorenen ersten Hälfte mit 9:6 sicher und verdient das Nachsehen gegeben.

Zugunsten des FC Phönix Mannheim

LSV Alhorn gastiert in Mannheim

he. Nächsten Samstag, 18.30 Uhr, wird sich auf dem VfR-Platz die bekannte Wehrmachtself des LSV Alhorn in einem Freundschaftsspiel mit Phönix Mannheim messen. Diese Soldatenmannschaft, die durch eine Reihe von Erfolgen selbst gegen Gauklassenvereine in jüngster Zeit aufhorchen ließ, besitzt eine ausgezeichnete Verteidigung und hat in dem VfR-Torwart Vetter eine ihrer Hauptstützen. Der alte Mannheimer Fußballpionier Phönix vermag zu diesem Treffen seine Elf durch einige Urlauber zu verstärken, so daß man am Samstagabend ein schönes Freundschaftsspiel erwarten darf.

Das „Henckel-Rennen" (34 000 RM.) in Berlin-Hoppegarten war die erste Dreijährigen-Prüfung des deutschen Rennsports. Gestüt Mydlinghovens „Granatwerfer" (J. Rastenberger) siegte vor „Hagen" und „Aufbruch". Im „Diamantrennen" der älteren Pferde war „Berber" (J. Starosta) vor „Wirbelwind" und „Orator" erfolgreich.

Badens Hockeyspieler gewannen beim Gauvergleichskampf in Frankfurt a. M. auch das Rückspiel gegen Hessen-Nassau mit 1:0 (1:0) durch ein Tor des Heidelbergers H. Peter.

Um Wilhelm Busch

Erzählt von Herbert L. Schrader

Ja, dreißig Jahre sind schon wieder vergangen, seitdem sich diese kleine Geschichte zugetragen hat. Es war ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges, als Jetje Fitzenhagen aus Mechtshausen bei dem Seesener Futterhändler Schilling vorsprach. Er hatte eine Rechnung zu bezahlen und wollte gleichzeitig seine Bestellung für das nächste Jahr aufgeben. Aber - Teufel nochmal - Jetje war während des Handels gar nicht recht bei der Sache: Immer wieder huschten seine Augen vom Gesicht seines Gesprächspartners fort und tasteten sich an der Wand des Wohnzimmers hinauf.

„Un wie steiht et mit em Kraftfudder?" fragte Schilling sachlich.

In diesem Augenblick schlug sich Jetje Fitzenhagen auf den Schenkel, daß die Stäubchen in dem ins Zimmer fallenden Bündel Sonnenstrahlen zu tanzen anfingen: „Minsche, is dat en Bild. Ach du maane Güte!"

Ein wenig verwirrt blickte sich Schilling nach dem Gegenstand der Unterbrechung des Gesprächs um. Es war das an der Wand hängende Druckbild im bürgerlichen Geschmackstil der Zeit: Eine grüne Wiese mit einem Reigen von Mädchen in der zwanglosen Bekleidung der Stammutter Eva darauf.

„Du maane Güte. Is dat raffinereert", rief Jetje immer wieder.

„Ji möttet jo wat von Billern versteihn", meinte Schilling. „In Mechtshusen hett doch och mol saun Moler jewohnt."

Aber da kam er bei Jetje recht an. „Wat? Saun Moler? Juse Willem Busch was en anständigen Busch. Dä hett de Fruenspersonen blot jemolt, wenn sei wat anne jehabt heret."

*

„Der Neffe Wilhelm Buschs, Pastor Nöldeke in Mechtshausen, gibt bekannt, daß sich Busch auf die Reise begeben hat, um allen Feierlichkeiten zu seinem siebzigsten Geburtstag zu entgehen." So stand am 12. April 1902, drei Tage vor dem Geburtstag, in den Zeitungen zu lesen. Dennoch reisten viele Fremde vergeblich nach Mechtshausen. Der Landbriefträger überbrachte dazu mehr als tausend Glückwunschschreiben. Eines davon hatte er gesondert in die Brusttasche gesteckt und überreichte es mit hochgezogenen Schnurrbartenden und Augenbrauen dem Tagelöhner im Pfarrhaus ganz zuletzt: „Un heier, ein Telegramm von Saaner Majestät em Kaaser."

Fassungslos schnappte der Tagelöhner nach Luft: „O wai, o wai", rief er, und dann setzte er hinzu: „For Herrn Busch? Jetzt tuts noch dippelmatisch werden, un hei is gor nich do. . ."

DAS URTEIL

Roman von ARNOLD KRIEGER

66. Fortsetzung

Copyright 1942 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

Roger und Erna saßen in leiser Wechselrede im Erker. Sie bemerkte, wie sich der Frohsinn aus seinen Zügen wieder zu entfernen begann, und sie tat, was sie tun konnte, ihn aufzuheitern und in lebensvoller Stimmung zu erhalten. Einmal legte sie ihre Hand auf die seine, und er wagte sich nicht zu rühren.

„Ich habe schuftig an Ihnen gehandelt. Ich kann es mir niemals verzeihen, Frau Erna. Wie ein Tier habe ich Sie angefallen, wie ein richtiges Tier." Er schweigte wieder in Bußfertigkeit.

Sie bat ihn, endlich von diesem abscheulichen Thema zu lassen. Er solle seinen Sinn auf das Vorhaben richten.

„Es wird schwer sein, Frau Erna. Gobe der Himmel, daß ich stark genug bin."

Sie war erblaßt.

„Zweifeln Sie jetzt etwa daran?"

„Nein", sagte er rasch, „durchaus nicht. Ich wollte nur noch einmal betonen, wie sehr ich auf Ihre Mitwirkung angewiesen bin."

Die Kinder kamen herbeigelaufen. „Ein Eidechschen!" riefen sie atemlos. „Hier in der Hand. Es ließ sich fangen."

Erna schalt und ging mit, daß sie es behutsam wieder hinsetzten.

Roger rührte sich nicht.

„Sehen Sie", sagt er dann; „es ist der alte Kampf zwischen Menschenverstand und Logik. Bisher hat immer die Logik gesiegt. Ihr Fall ist absolut eindeutig. Das ist das beinah Hoffnungslose. Wäre er mehrdeutig, so wäre mein Kampf leichter. Aber lassen Sie sich nicht entmutigen. Ich schaffe es. Nur Sie müssen mich unterstützen."

„Mutti! Mutti!" schrie Hildchen von draußen herein. „Hier sind Himbeeren!"

Erna fing einen absonderlichen Blick Rogers auf:

Wie zur Erklärung sagte er mit gesenkten Lidern:

„Frau Erna, finden Sie nicht auch, daß es eigentlich grausam von Ihnen ist, mir dieses Glück vor Augen zu führen?"

„Sie wollten doch meine Kinder kennenlernen."

Er verstummte und bot ihr die Hand: „Verzeihen Sie auch diese Regung. Ich war egoistisch." —

Sie gingen zum Strande. „Warum willst du denn nicht baden, Mutti?" fragte Hildchen, die im schmetterlingsbunten Höschen sehr niedlich aussah und das auch zu wissen schien.

„Ich bade nicht", sagte Erna; „ich habe Kopfschmerzen."

„Dann ist es gerade gut", belehrte sie Heinz. —

Es waren keine richtigen Wellen. Ein ablandiger Wind verwirrte die schweifenden Wasser. Aber den Kindern war es recht so. So konnten sie weit hineingehen, ohne daß die Mutter sie alle Augenblicke ans Land rief. Sie ritten auf einem grünen Krokodil, und sie fanden entzückende Spielgenossen. Hier gab ihnen niemand zu verstehen, daß ihre Gegenwart unerwünscht war.

Roger und Erna saßen im Schatten des Strandkorbes.

Sie überlegten, ob sie heute nach Wollin fahren sollten.

„Es könnte ihn reizen, wenn wir alle zusammen dorthin kämen", sagte Erna; „es ist vielleicht wirklich besser, wenn Sie es zunächst allein versuchen. Wir können ja vorher aussteigen."

Aber auch das schien ihr bedenklich. Roger müßte hinfahren, wenn sie bereits wieder fort wären.

Er stützte den Kopf schwermütig in die Hände.

„Es ist ein bitterer Gang. Aber ich sehe ein, daß er nötig ist."

„Andreas wird Vertrauen zu Ihnen gewinnen. Sie müssen ihn mit Ihrem Ehrenwort davon überzeugen, daß zwischen uns nichts gewesen ist. Sie müssen ihm frei ins Auge blicken."

„Das will ich, Frau Erna, und das kann ich auch."

Erleichtert lehnte sie sich zurück.

Er versprach ihr, morgen, spätestens übermorgen nach Wollin zu fahren und mit ihrem Mann alles zu ordnen. „Dann bringen Sie auch gleich die Hauptsache ins Reine. Wenn er merkt, daß er einen Ehrenmann vor sich hat, wird er auch neuen Mut schöpfen und alles tun, was Sie für notwendig halten. Erst wenn Sie so weit sind, komme ich nach, oder wir treffen uns hier im Hause. Man darf mich ja nicht mehr in Wollin sehen!"

Es ging auf den Abend zu. Die Perlenschnur von Usedom begann aufzuleuchten. Sie schritten am Strande entlang in der Richtung Neuendorf. Die Kinder sprangen voraus.

Roger spielte mit einer kleinen Waffe.

„Was haben Sie da?" fragte sie stirnrunzelnd.

„Meinen Freund. Den einzigen, den ich besitze. Sie werden es mir nicht glauben, Frau Erna: Aber hier möchte ich einmal sterben, hier an der Küste."

Heinz und Hilde jacherten mit dem Wasserball.

Erna und Roger setzten sich an einen Abhang nieder. Sie plagte ihn so lange, bis sie die kleinen Patronen in der Hand hielt.

„Ich wollte nur einmal das Gefühl kennenlernen", sagte sie, „sind das wirklich alle?"

Er zeigte ihr den Mechanismus. Sie interessierte sich für jede Einzelheit. Ihre Stimme bebte, aber ihr Gesicht war ruhig.

„Wieviel davon haben Sie hier?" fragte sie.

„Ich weiß nicht. Ich glaube, mehr habe ich nicht mitgebracht."

„Sie werden es nachher feststellen."

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht."

Ihre Lebhaftigkeit gefiel ihm. Die kleine Waffe hatte sie einander nähergebracht. Ihm bedeutete Nähe alles. Die kleinen, kühlen Geschosse wechselten von Hand zu Hand.

„Was tun Sie?" fragte er da, denn sie war plötzlich aufgestanden.

„Nichts Besonderes."

Sie ging eilig zum Saum des Meeres.

Er folgte ihr.

„Frau Erna!" rief er.

Aber sie war schneller. In weitem Bogen warf sie die kleinen spitzigen Gewichte ins Wasser.

Dann lachte sie fröhlich. Er stimmte etwas verdrossen ein.

„Dafür strafe ich Sie", sagte er, griff ihre Hand, schlug sie zärtlich, zog sie dann zum Munde, drückte die Lippen so fest und lange in die Fugen der Finger, daß Heinz, der im Spiel aufgehört hatte, große Augen machte.

Da befreite sie sich, indem sie ihre Hand in eine Faust verwandelte und ihm unsanft, mit verzerrten Lächeln gegen die Brust stieß.

„O, das war häßlich!" sagte er.

„Roger!" sie sprach den Namen leise, bittend, mit unwiderstehlicher Hilflosigkeit aus, und sie zähmte ihn so. —

Bald danach mußten sie aufbrechen. Es war ein verheißungsvoller Tag, trotz allem. Müde und glücklich kehrten sie nach Stettin zurück.

Am nächsten Morgen war ein Brief von Sabine da. Erna solle sich keine Sorgen machen. Andreas habe sich schon etwas erholt. Den Fernsprechanschluß werde man wieder freigeben.

Am Nachmittag sprach Erna mit Roger. Wieder sagte er: „Morgen, spätestens übermorgen fahre ich zu ihm."

„Es ist unbedingt nötig. Diese schreckliche Wahnvorstellung darf sich bei ihm nicht festsetzen. Sie werden Wort halten."

Er gelobte es ihr.

Am nächsten Morgen wiederholte sie den Anruf.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Die Geburt ihres vierten Kindes **Elke Ursula** zeigen mit großer Freude an: Reg.-Baumstr. **Helmuth Thoma** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Ruth, geb. Vögele.**

Manfred. Unser Gerhard u. Margot haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude die glücklichen Eltern: **Franz Moser u. Frau.** Mannheim, den 9. Mai 1943.

Die Geburt ihrer Tochter **Ingrid Augusta Maria** zeigen an: **Peter Weckesser u. Frau Ruth, geb. Metzger.** Mittelstr. 56 - U 2, 1.

Unsere **Marianne Ruth** ist angekommen. In dankbarer Freude **Marianne Dieter, geb. Becker, Herbert Dieter,** Maschinen.-Ing. (z. Z. im Osten). Mhm.-Rheinau (Herrensand 22), 6. Mai 1943.

Unser Stammhalter ist angekommen. Wir nennen ihn **Lothar Erich Willi.** In dankbar. Freude **Josi Krauß, geb. Baumann** (z. Z. Luisenheim, Dr. Wittmann) - Schirr-Uffz. **Erich Krauß** (z. Z. Wm.). Mannheim (Langstr. 97).

Als Verlobte grüßen: **Ruth Kraatz - Heinrich Götz** (z. Z. i. Felde). Mannheim (Käfertaler Str. 47), Mannhm.-Seckenheim (Station), Mai 1943.

Wir haben uns verlobt: **Käthe Bohlen - Kurt Haack.** Würzburg (Schönleinstraße 6), Mannheim (R 6, 18), Mai 1943.

Wir haben uns verlobt: **Anneliese Sulter - Gefr. Fritz Schnabel.** Neckarhausen - Ladenburg, den 10. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Rosel Eisenhauer - Wilhelm Helfrich** (Obergefr. i. e. Fallschirmjäger-Reg.) Unterabtsteinach i. O. - Heppenheim, Unterabtsteinach, z. Z. im Westen. 9. Mai 1943.

Ihre am 8. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt: **Ludwig Hagenah,** Fabrikant - **Hildegard Hagenah, geb. Peltzer.** Karlsruhe - Mannheim (Elisabethstraße Nr. 6).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Winter** (Obergefr. der Luftw.) - **Elfriede Winter, geb. Römer.** Mannheim (G 7, 39), Berlin SO 36 (Kiefholzstr. 21). Trauung: Dienstag, 11. Mai 1943, 16.30 Uhr, Trinitatiskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Kulow** (Obergefr. d. Luftwaffe), **Else Kulow, geb. Scheid.** Malchin i. Mecklbg. (Steinstr. Nr. 19), Schriesheim a. d. B. (Talstr. 36), den 11. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Bernhard Halm** (Obergefr., z. Z. im Felde), **Martina Halm, geb. Lampert.** Eisenach/Thüringen - Schwetzingen.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Schumacher** (z. Z. Wm.) - **Annie Schumacher, geb. Schuster.** Freiburg i. Br., Mannheim (R 7, 31), 11. Mai 1943. - Trauung 14 Uhr Jesuitenkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Otto Schneider - Thea Schneider, geb. Biereth.** Mhm.-Wallstadt (Römerstr. 31 u. Königshofer Str. 10), 8. Mai 1943.

Wir haben uns vermählt: **Kurt Thoma** (Uffz. b. d. Luftwaffe) - **Margot Thoma, geb. Wahl.** Mh.-Feudenheim - Görlitz/Schles., 11. Mai 1943.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Verlobung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir aufs herzlichste. **Erna Michel** - stud. ing. **Lorenz Becker** (Leutn. d. R.) Mannheim (Rheinhäuserstr. 116), Maikammer a. d. Weinstr.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke danken wir aufs herzlichste. - **Hermann Weckesser und Frau Ilse, geb. Heß.** Mannheim (Dammstr. 30), 10. Mai 1943.

Statt Karten! Für die vielen Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir unseren besten Dank. **Karl Erdel und Frau Elisabeth, geb. Gräber.** Hohensachsen a. d. B., den 9. Mai 1943.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten u. Bekannten unseren innigsten Dank. **Kurt Reinhardt und Frau Else, geb. Hochlemert.**

Für die überaus zahlreich. Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Rudi Ruiz und Frau Emma, geb. Seitz.** Weinheim (Hauptstr. 138), Ilvesheim (Gute Hoffnung 16).

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen u. Geschenke sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Obergefr. **Karl Gaber** (z. Z. Luftw.) **und Frau, geb. Kesselgruber.** Mannheim (Viehhofstraße 22), den 10. Mai 1943.

Es wurde uns zur Gewißheit, daß mein lieber, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Martin Höhnle

San.-Soldat in einem Grenadier-Regt.

in der Abwehrschlacht im Osten in treuer, soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 32 Jahren den Heldentod starb. Ihn einmal als Soldat in der geliebten Heimat wiederzusehen, blieb uns allen versagt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. Sein Leben war Pflichterfüllung, Liebe und Treue bis zum Tode.

Hemsbach, Lützelsachsen, Leutershausen, Ladenburg, Wiesloch und Darmstadt, den 11. Mai 1943.

In unsagbarem Leid:

Frau Marg. Höhnle, geb. Lerch, mit Kindern Fritz, Ria und Rudi; Christina Höhnle, Mutter; alle seine Geschwister, Schwager, Schwägerinnen, Onkel, Freunde und Kameraden.

Die Trauerfeier für den Gefallenen findet am 16. Mai, nachm. um 13 Uhr in der Christuskirche in Hemsbach statt.

Unendlich großes Herzeleid brachte mir die schmerzliche, unfaßbar traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, der stets treusorgende Vater, unser lieber Opa, Cousin, Onkel und Schwager

Josef Hoffmann

Gefreiter bei einer Panzer-Division

im schönsten Alter von 42 Jahren in treuer Pflichterfüllung in Afrika den Heldentod starb.

Mhm.-Neckarau, den 8. Mai 1943. Wilhelm-Wundt-Straße 13.

In unsagbarem Leid:

Frau Elise Hoffmann, geb. Langlotz; Rupert Graß (z. Z. Wm.) und Frau; Paul Reet (z. Z. Wm.) und Frau Liesa, geb. Graß, und 2 Enkel sowie Julius Fischer und Frau; Fam. Georg Haidinger und Frau nebst Anverwandten.

Hart und unfaßbar traf mich die Nachricht, daß mein lieb. Mann, unser innigstgeliebt. Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Peter Link

Obergefreiter i. e. Krad-Schützen-Batl., Inh. des EK 2. Kl., Inf.-Sturmabzeich. und als. Verwundetenabzeichens

im blühenden Alter von 32 Jahren im Osten den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Mannheim, den 11. Mai 1943. Schwetzinger Straße 142.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Link nebst Eltern und allen Anverwandten.

Unfaßbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der gute Papa seines Kindes, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Karl Weber

Gefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. d. Kr.-V.-Kreuzes mit Schwert. u. d. Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 35 Jahren den Heldentod fand.

Emmingen, Mannheim, Waldhof.

In tiefer Trauer:

Frau Anni Weber mit Kind Silvia; Fr. Heiss, Schwiegervater; **Familie Richard Weber und Sohn Hans** (z. Z. Laz.); **Valentin Weber** (z. Z. i. Ost.); **Fam. O. Lacher u. Frau, geb. Weber; Fam. Th. Augstein und Frau, geb. Weber, u. Kinder; Fam. Hans Link; Fam. Fritz Griesheimer; Fam. Willi Orth; Fam. Anton Herrschlein und alle Anverwandten.**

Unfaßbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Werner

Gefr. in einer Pak-Komp.

bei den schweren Kämpfen in Tunesien im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Weinheim (Luisenstr. 15), Hilden/Rh., Worms.

Daniel Werner und Frau Marg., geb. Schwinn; Fritz Baur und Frau Anna, geb. Werner; Otto Engelhardt und Frau Ella, geb. Werner; Kurt Werner (Uffz., z. Z. Tunesien) **u. Frau Emmi, geb. Burckhardt.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand nehmen zu wollen.

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein lieb. Mann, unser guter Papa, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Leo Rapp

Gefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabzeich. u. Verwundetenabzeich.

im Alter von 25 Jahren für Führer u. Großdeutschland gefallen ist.

Ketsch, den 10. Mai 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Irma Rapp, geb. Keller; Kinder: **Ursula und Waltraut;** Eltern: **Johann Bapt. Rapp** (Ketsch); Schwiegereltern: **Ignaz Keller** (Hockenheim) **und Angehörige.**

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Samstagnachmittag mein lieb. Bruder, Onkel und Neffe

August Becker

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren 2 Monaten entschlafen ist. Ich allein weiß, was mir genommen worden ist.

Mannheim, den 11. Mai 1943. Gartenfeldstraße 51.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Becker sowie seine Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Mai 1943, nachm. 15.30 Uhr, statt.

Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Scheuermann

wurde am Sonntagmittag, 13.30 Uhr, im Alter von 74 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Weinheim, Schulbankfabrik, 11. 5. 43. Bergstraße 97.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Scheuermann; Fr. Frieda Ruiz Wwe.; Karl Selderer (z. Z. im Osten) **und Fam.; Fam. Adam Brand; Emil Kraft** (z. Z. im Osten) **und Familie.**

Die Beerdigung findet heute Dienstag, 11. Mai 1943, nachm. um 16 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein Mann, Vater, Schwiegervater, Schwager, Großvater und Onkel

Theodor Brüstle

im Alter von 75 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Mannheim, den 10. Mai 1943. Friedrichsfelder Straße 55.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Margareta Brüstle, geb. Decker; Winnibald Sohmer u. Frau Lina, geb. Brüstle; Willi Francke u. Frau Luise, geb. Brüstle, nebst Söhnen **Rudolf Francke** (z. Z. i. F.) **und Theodor Francke.**

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 12. Mai, auf dem Hauptfriedhof, um 14 Uhr statt.

Nach kurzer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben verschied am 8. Mai, abends 22.30 Uhr, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Gg. Jakob Rosenberger

Altrentner

im hohen Alter von über 86 Jahren. Plankstadt, den 10. Mai 1943.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:

Frau Elisabeth Rosenberger, geb. Britt, nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet heute um 18 Uhr statt.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere einzige, herzensgute Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Gertrud Maag

im Alter von nahezu 21 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

Mannheim, den 9. Mai 1943. Rheinhäuser Platz 4-5.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Maag und Frau Hilda, geb. Weber, u. Bruder Helmut sowie alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Mai, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. - Das 1. Seelenamt findet am Mittwoch, 12. Mai, 8 Uhr, in der St.-Peterskirche statt.

Auch wir betrauern den Verlust unserer langjährigen, treuen Arbeitskameradin.

Bad. Bezirksbauamt Mannheim Werderstraße 15.

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Brucker Wwe.

geb. Gensheimer

ist am 7. d. M. im Alter von 75 Jahren u. 3 Monaten von ihrem schweren Leiden erlöst worden. - Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Mannheim (Schwarzwaldstr. 11, Rheinparkstraße 1).

Barbara Misch, geb. Brucker; Margarete Prehl, geb. Brucker; Max Misch; Otto Prehl; Walter Misch; Lore Prehl.

Rasch und unerwartet ist am Freitag unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Adrian, geb. Walter

nach kurzer, schwerer Krankheit im 75. Lebensjahre unserem lieben Vater in die Ewigkeit gefolgt.

In tiefer Trauer:

Hauptm. d. R. **August Adrian** (z. Z. im Osten) **u. Frau; Karl Meyer und Frau Luise, geb. Adrian; Theodor Acker und Frau Anna, geb. Adrian, und Enkelkinder sowie Anverwandte.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Mai, 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unser lieber Vater und Großvater

Heinrich Gottschalk

ist am 8. Mai 1943 im Alter von 82 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben heimgegangen.

Ladenburg, den 9. Mai 1943. Am Bahnhof Nr. 4.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. F. Petersen und Frau Anna, geb. Gottschalk; Magda Ankäuser, geb. Petersen; Christl Agricola, geb. Petersen.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 11. Mai 1943, nachm. 15 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Am Samstagabend entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Hilda Schmitt, geb. Dörr

kurz vor Vollendung ihres 53. Lebensjahres.

Mhm.-Rheinau, den 10. Mai 1943. Dänischer Tisch 29.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Schreinermeister **Karl Schmitt, Kinder, Mutter und Bruder.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Mai 1943, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Heute entschlief nach schwerem Leiden unser geliebt. Bruder, unser guter Onkel und Großonkel

Heinrich Schowalter

im 75. Lebensjahr.

Heidelberg, den 8. Mai 1943. Hainsbacherweg 1.

In tiefer Trauer:

Susanne Hartmann, geb. Schowalter; Dina Schowalter; Major Dr. Robert Hartmann (z. Z. Amerika) **u. Töchterchen Ursula; Nora Ponga, geb. Hartmann; Robert Ponga,** Bankdirektor (z. Z. i. F.); **Rosemarie u. Hansgeorg Ponga.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Mai, 2 Uhr, hier auf dem Bergfriedhof statt.

Für die so überaus große Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Anna Baumann, geb. Schlampp,** sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichst. Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Heus für seinen Krankenbesuche und trostreichen Worte am Grabe, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Hockenheim, den 8. Mai 1943.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:

Jakob Baumann, Landwirt; **Familie Karl Morgenstern; Familie Ludwig Weißbrod.**

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Anna Fahlbusch, geb. Träutlein,** zur letzten Ruhestätte sagen wir allen herzl. Dank. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die vielen Besuche, den Schwestern für die liebevolle Pflege an ihrem langen Krankenlager sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Hockenheim, den 10. Mai 1943.

In tiefer Trauer:

Philipp Fahlbusch nebst Kindern und alle Angehörigen.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau **Elise Wanner, geb. Müller,** Bäuerin, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Adelmann für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sowie Schwester Eva für die liebev. Pflege.

Muckensturmer-Hof, den 11. Mai 1943.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Familie Wanner; Familie Seiffel

Allen Freunden und Bekannten, die unseren lieben Entschlafenen, Herrn **Christian Trautwein,** die letzte Ehre erwiesen haben, und durch Kranz- und Blumenspenden, Wort und Schrift ihre aufrichtige Teilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank. Herrn Stadtpfarrer Lutz ganz besonderen Dank für seine trostreichen Worte sowie den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege, insbesondere danken wir auch der Ortsgruppe Deutsches Eck der NSDAP für die Kranzniederlegung und ehrenden Worte bei der Einäscherung.

Mannheim (S 3, 17), den 10. Mai 1943

Familien Trautwein.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Heldentod unseres lieben, einzigen Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers u. Onkels, **Hermann Peter Oswald,** Obergefr. in ein. Gren.-Regt., erlitten haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Weinheim, den 10. Mai 1943. Rheinstraße 14.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Franz Oswald; Fam. Wilhelm Eitel

Danksagung · Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Ableben meines lieben Mannes und unseres gut. Vaters, **Willi Weiß,** Werkmeister, entgegengebracht wurden, möchten wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank sagen. Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Naturin-Werk Weinheim für ihre ehrende Anteilnahme.

Weinheim, den 10. Mai 1943. Nibelungenstraße 18.

Anna Weiß und Kinder.

Danksagung

Allen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau **Johanna Jochim,** durch tröstende Worte, durch Kranz- u. Blumenspenden oder durch stilles Mitgefühl gedachten, sage ich auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Adam Jochim.

All denen, die uns zum unersetzlichen, schmerzlichen Verlust beim Heldentod meines über alles geliebten, herzensguten, treuen, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben, einzigen Schwiegersohnes, Sohnes, Bruders und Schwagers, **Hans Härtl,** Oberleutw. u. Zugführer i. ein. Panz.-Gren.-Regt., aufrichtige Anteilnahme widmeten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mh.-Sandhofen (Sandhofer Straße 245)

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Frau Erna Härtl, geb. Herbst.

Statt Karten.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche mir beim Heimgange meiner lieben Frau, **Emma Lehr,** zugegangen sind, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pfr. Emlein für seine trostreichen Worte am Grabe meiner lieben Entschlafenen.

Mannheim, den 10. Mai 1943. Emil-Heckel-Straße 8.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Fritz Lehr.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme sowie für die zahlreich. Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens unseres einzigen, unvergeßlichen Kindes, **Hannelore Hillenbrand,** sprechen wir allen unseren innig. Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Hauck für seine trostreichen Worte, den Kameraden und Kameradinnen der Rett.-St. 6 und ihren Mitschülerinnen sowie für die zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleit.

Mannheim, den 10. Mai 1943. Kepplerstraße 3.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Familie Joh. Hillenbrand.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentode meines unvergeßlichen Mannes und Vaters sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim (Rebenstraße 12).

Lia Welk. Breindl u. Tochter Brigitte.

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachungen

bewerbungen für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe. Bewerber für die Ingenieuroffizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihren Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg Thür. ein. Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugeleitet. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 28. 5. 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben. **Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.**

Erfassung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1926. Die männlichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1926 im Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten, die bis jetzt keine Vorladung zur derzeit stattfindenden Erfassung erhalten haben und auch sonst noch nicht erfaßt sind (Freiwilligenmeldung usw.) werden hiermit aufgefordert, sich zu diesem Zweck am Montag, den 17. Mai 1943, von 7.30 bis 11.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr, im Polizeipräsidium Mannheim, L 6, 1 (Wehr- und Arbeitsdienst, Zimmer Nr. 67, II. Stock) nachträglich unter Vorlage eines Geburtsscheins oder Familienstammbuchs, eines Arbeitsbuchs, zweier Paßbilder 37/52 mm, Zeugnissen und Ausbildungsnachweisen usw. zu melden. Dienstpflichtige des erwähnten Jahrgangs, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis RM 150.- oder mit Haft bestraft. Mannheim, den 3. Mai 1943. **Der Polizeipräsident.**

Verteilung von Süßwaren. Die Süßwarenfachgeschäfte sowie die Kleinverteiler, die bei der letzten Verteilung von Süßwaren beteiligt waren, werden hiermit aufgefordert, die z. Z. noch vorhandenen Restbestände (Pralinen u. Zuckerwaren) entweder telefonisch (Rathaus 340 51, Klinke 345) od. schriftlich bis spätestens 14. 5. 1943 zu melden. Wir machen darauf aufmerksam, daß unrichtige Angaben über die Restbestände bei den kommenden Verteilungen entsprechend berücksichtigt werden. - **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Viernheim. Schüler höherer und mittlerer Schulen, welche zum Kriegshilfseinsatz als Luftwaffenhelfer oder Marinehelfer herangezogen und deren Väter einberufen sind, müssen sofort auf meiner Abteilung Familien-Unterhalt gemeldet werden. Viernheim, 7. Mai 1943. **Der Bürgermeister.**

Großsachsen. Mütterberatung Am Mittwoch, den 12. Mai 1943, findet wie üblich die Mütterberatung statt. Alle stillenden und werdenden Mütter sind hierzu eingeladen. Großsachsen, 11. Mai 1943. **Der Bürgermeister.**

Schwetzingen. Die Aufnahme in die Volksschule. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1943/44 werden alle Kinder, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollenden - also in der Zeit vom 1. Nov. 1936 bis 31. Dez. 1937 geboren sind - schulpflichtig. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder am Donnerstag, den 13. Mai 1943, in der Zeit von vorm. 10-12 Uhr und nachm. von 13-15 Uhr in der Hildaschule persönlich anzumelden. Die Aufnahme der Knaben findet im Zimmer Nr. 3 und die der Mädchen im Zimmer Nr. 3 statt (westlicher Eingang). Die Meldepflicht erstreckt sich auch auf die zurückgestellten Kinder, deren Zurückstellungsschein bei der Anmeldung abzugeben ist, sowie auf die nicht vollsinnigen (blinden, taubstummen), geistesschwachen und epileptischen Kinder. Körperlich und geistig in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder können auf die Dauer eines Jahres vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Ein ärztliches Zeugnis ist für diese bei der Aufnahme vorzulegen. Der Impfschein ist für alle Kinder mitzubringen. Für die auswärts geborenen Kinder ist außer dem Impfschein noch der Geburtsschein bei der Anmeldung vorzulegen. — Schwetzingen, den 16. Mai 1943. **Das Schulamt.**

Plankstadt. Volksschule. Anmeldung der Schulanfänger. Die Anmeldung zu der im Sommer stattfindenden Aufnahme in die Volksschule hat am Donnerstag, den 13. Mai 1943, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr zu erfolgen. Der Impfschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis 31. 12. 43 das 6. Lebensjahr vollenden, also in der Zeit vom 1. November 1936 bis 31. Dezember 1937 geboren sind. Anzumelden sind außerdem alle im Sommer 1942 oder früher vom Schulbesuch befreiten Kinder. Die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme vor Beginn der Schulzeit besteht nicht. **Das Schulamt.**

Plankstadt. Am Mittwoch, den 12. Mai 1943, vorm. von 8-12 Uhr, werden Anträge auf Schuhbezugscheine entgegengenommen. Die Annahme beschränkt sich auf Bezugscheine II (leichte Straßenschuhe). Anträge auf Bezugscheine I können nur in ganz besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden. Plankstadt, 10. Mai 1943. **Der Bürgermeister.**

Versteigerungen

Versteigerung Roy, Mannheim, N 7, 8 (Kinzinger Hof). Am Mittwoch, 12. Mai 1943, ab 15.00 Uhr gelangen zum Ausgebot: 2 Büfetts (hell Eiche u. dunkelbraun), Anrichte, Tisch, Stühle, Standuhr u. and. Möbel, Meißner Vasen, Ölgemälde u. andere Bilder, Scholander Laute, Aufstellsachen, diverse Bücher, Gebrauchsgeschirr u. v. a. frw. gebr. Versteigerer Alfons Roy, Mannheim, O 7, 18.

Heirat

Ostmärker, 40/177, studienh. Nh. Mhm., in wirtschaftl. geordnet. Verhältn., vermög., wü. junge Dame bis Ende 20, kath., mit gut. Charakt.- u. hausfraulich. Eigensch. zw. spät. Ehe k. zu l. Vertrav. Bildzuschr. 74 179 VS.

Suche ein Mädel bis 26 J., bin schwerbesch., am liebst. Krieg.-Wwe. o. Krank.-Schwest., kann a. m. Kind. sein, zw. Heirat. Habe Stellg. in Büro. Ernstgem. Bildzuschr. u. 102 891 VS an HB.

Tücht., gebild. Handwerksmeister sucht häusl., naturliebd., allem Schön. aufgeschl. Ehekamerad. Bildzuschr. u. Nr. 4629 BS.

Wünsche Dame, 30-40 J., 1,50 bis 1,60 gr., ohne Anhg. kennenzul. zw. baldig. Heirat. ✉ 5604 B.

Heiraten für alle Kreise u. Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege. Für 2.- RM sende ohne Absender u. ohne Verpflicht. Probe-Ehesuchliste mit Fotos. Auf Wunsch auch Vermittlung dch. Vorstellung. Bürostunden nur sonntag v. 9-16 Uhr. Ehe Büro Brixius Kaiserslautern, Büro in der Hauptpost, Eingang 3.

Reichsangest., 40 J., 1,60 gr., su. Bekanntsch. e. agst. Dame zw. Heirat. Wohn. vorhd. Zuschr., mögl. mit Bild, das zurückges. wird, u. Nr. 5060 B an d. HB.

Frau Derendorff, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigen. Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindlich. Empfangsräume in Mannhm.: Jetzt L 13, 1, 1. Etg., Ruf 207 85. Sprechzeit täglich, außer sonntags -

Frau Derendorff - Einheirat in mittleren Fabrikbetrieb bietet gut aussehd. Dame, 42 J., einem tüchtigen Maschineningenieur. Mannh., L 13, 1. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Dreißigerin, mittelgroß, schlank, naturverbunden, vermögend, sucht Ehepartner mit besten Charaktereigenschaft. Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Wiederheirat erstrebt sympathische Endvierzigerin, Vermögen u. Eigenheim vorhd., mit tüchtig. Kaufmann. Mannh., L 13, 1. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Idealehe ersehnt herzensgebildete 30erin, vermögend, gute Ausstattung, mit großem, gebildetem, kathol. Herrn in gesicherter Position. Mannh., L 13, 1. Eheanbahnung.

41jähr. gebild. Dame, hübsche, sympath. Erschein., in sehr gut. Verhältn., mit kompl. Aussteu., Einr. u. Barvermög., sucht Heirat mit geb., vornehm. Herrn. Näh. u AV 939 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Fernruf 277 66. Die erfolgr. Eheanb.

Baumeister, 54 J., sich. Auftreten u. Barvermög., wünscht die Bekanntschaft mit fein. Ib. Dame zw. Eheschließung. Näh. u. AV 937 DEB. W. Mohrmann, M 3, 9a Ruf 277 66. Die erfolgr. Eheanb.

Regierungs-Inspektor, Ende 20, angen. Wes., Musikfrd., möchte solid., geb. Mädel zw. bald. Heirat kennenlern. Näh. u. AV 936 DEB. W. Mohrmann, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgr. Eheanb.

Geschäftsinhaberin, Anf. 40, sehr symp. Erschein., viels. gebild. u. interess., vermög., sucht zwecks bald. Heirat gepflegten Herrn in gut. Position. Näh. u. AV 929 DEB. W. Mohrmann, M 3, 9a. Ruf 277 66. Die erfolgr. Eheanb.

Blondes, hübsch., schlk. 21j. Mädel a. gut. Fam., mit Vermög. u. Besitz, häusl., musikal., sportl., ersehnt Eheglück. Näh. u. 1764 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1 I. (Ehemittler).

Ingenieur, 38 J., led., selbständig, symp. Aeuß., mit größ. Vermög., Fabrik u. Haus, viels. int., wü. innig. Eheglück. Nicht Vermög., sondern Neig. entscheid. Näh. u. 1664 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1 I. (Ehemittler.)

Reg.-Inspektor, 30er, mit besten Zukunftsaussichten, sehnt sich zwecks Ehe nach einem sonnigen Menschenkind b. etwa 25 J. Aussteuer erw. Näh. u. M 53 d. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließf. 37.

Junge, lebenstücht. Dame sucht tatkräftigen Lebenskameraden, dem auf Wunsch Einheirat in Fabrikunternehmen geboten ist. Näh. u. M 53 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Bin 50 Jahre, oh. Anhg., sonnig. Wesen, tüchtig. Hausfrau, wü. ein. friedl. charaktervoll. Mann in sich. Stellg. zw. Ehe kennenzulernen. ✉ 3680 B.

23j. Mädchen, lebensfr., aus gut. Hause, kunst-, sport- u. naturliebend, häuslich, sucht gebild., idealges., charakterv. Lebensgefährt. Bildzuschr. u. 2191B a. HB.

Kaufmann, 1,75, vollschl. Witwer, wünscht Zweitehe mit sympath. Dame aus gut. Verhältn. Alter bis 60 Jahre. ✉ 2621 B.

Beamt.-Wwe., Anf. 40, mit erw. Tochter u. schön. Wohn., wü. sich wied. glückl. zu verheirat. ✉ m. Bild u. Nr. 38 740VS. a.HB

Offene Stellen

Kaufmännisch. Personal gesucht. Westthür. Industrie-Unternehmen sucht für verschied. Aufgabengebiete zum bald. od. spät. Antritt kaufmännisch geschult. Personal, Damen u. Herren, die mit einer Freigabe in absehbar. Zeit rechnen könn., wollen ihre Bewerb. unt. Nr. 117 323 VS an das HB richten.

Dolmetscher(in) gesucht. Für die Betreuung von ausländ. Zivilarbeiter(innen) sucht Unternehmen der Metallindustrie in Mitteldeutschland **Dolmetscher(innen)** für die russische, ukrainische, polnische und französ. Sprache. Damen u. Herren mit perf. Sprachkenntnissen richten ihre Bewerb. unt. Nr. 117324VS an das HB.

Großunternehmen der Metallindustrie im Süden Berlins sucht **Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen.** Schriftl. Angeb. sind erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühest. Eintrittstermin unter L 6970 an Ala, Berlin W 35.

Erfahr. Kalkulatoren von großer Maschinenfabrik Mitteldeutschlands z. mögl. sof. Antr. ges. Fachleute, d. alle Frag. d. Nachkalkulation einer Maschinenfabrik sicher beherrschen, wollen ihre Bewerbung einreich. unt. Nr. 128 142 VS an HB.

Architekt od. Bauingenieur zur Planbearbeitung u. Beaufsichtigung der Ausführung größerer Bauaufgaben im Industrie- und Siedlungswes. ges. ✉ 189 100VS.

Vertreter ges. z. Vertriebe von bezugscheinfr., schnellbindend. Klebstoffen an Großverbrauch aller Branch. Bewerbg. u. M.H. 4217 an das HB Mannheim.

Betriebsbuchhalter m. Aufstiegsmöglichk. v. hiesig. Industriewerk z. baldmögl. Eintritt ges. Ausf. Bewerb. u. 78 306VS.

Kontoristin, tücht., zum sof. Eintritt ges. Chem. Lack- u. Farbwerke Mannheim-Seckenheim.

Weibl. Hilfskraft für leichte Arbeiten in Versandabt. gesucht. Gute Handschr. u. gute Auffassungsg. Beding. ✉ 189 072VS.

Tabakpflanzer, Fermenteure und Gärtner sof. lauf. f. d. Ukraine gesucht. Angeb. erb. unt. Kennwort „Pflanzer 26 023" an HB.

Kellermeister bezw. 1. Küfer (auch Ält.), selbst. arb., erfahr. in d. Behandl. v. In- u. Auslandsweinen, der größ. Gefolgschaft vorsteh. muß, für sogl. od. spät. ges. Bewerb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. Angabe der Gehaltswünsche erbittet Richard Thürmann, Spirituosen- u. Likörfabrik, Weingroßhandlung, Stettin 2.

Zum Einsatz auf einer Großbaustelle im Reichsgebiet stellen wir sof. od. später ein: **Bauführer, Poliere, Schachtmeister, Maschinenmeister, Bagger- und Lokführer für Dampfgeräte, Bauschlosser und Bauschmiede, Kraftfahrer.** Erwünscht ist auch die Meldung von bisher selbständigen Fachleuten und Anlernlingen sowie von Wehrversehrten als Anwärter für die bautechn. Berufe. Gute Unterkunft u. Verpfleg. auf d. Baustelle. Freigabeschein erforderlich. ✉ 189 152VS

Zur Überwachung eines Mannh. Lagers absol. zuverl. ehrl. Pensionär, Kriegsvers. usw., mögl. nebenberufl. ges. Eilangeb. unt 113 197 VS.

Für Westbaustelle werden eingestellt: **Baufacharbeiter aller Art, Meister, Poliere, Vorarbeiter usw.** ✉ 113 186VS

Zwei energ. u. gewissenh. Wachmänner f. Zivil-Russenlag. sof gesucht. ✉ 113 173 VS.

Für Reparaturwerkstatt d. chem. Industrie in Mannheim erfahr., energ. **Schlossermeister** gesucht, der in allen einschläg. Arbeiten der Schlosserei, Dreherei und Schweißerei erfahr. ist u. über entsprech. Kenntn. der Branche verfügt u. zu organis. versteht. Bei Eignung entwicklungsf. Lebensstellung. Ausführl. Bewerb. mit Angabe bish. Tätigkeit u. Nr. 23 399 VS an das HB Mhm.

1-2 Kellner (a. weibl. Bedienung) tücht. **Koch od. Köchin** (auch Ausländ.), mehrere **Küchen- u. Spülfrauen** z. bald. od. sof. Eintr. ges. Stadtschänke, P 6, 20-21.

Tücht. Mechaniker, Maschinenschlosser, Automateneinrichter in schöne Geg. d. Schwarzwaldes ges. Sof. beziehb. 3-Zi.-Wohnung vorhand. ✉ 78 341 VS.

Zum Kassieren u. Austragen von Zeitschriften **zuverl. Leute** gesucht. Lutz, F 5, 6.

1 Koch, 1 Büfettfräulein, evtl. Anfängerin, **1 Servierfräulein** für sofort gesucht. Siechen-Gaststätten, N 7, 7.

Geübte Flickfrau u. **Maschinenstopferin** sofort ges. Bahnhof-Hotel National, L 15, 17.

Wir suchen für unsere Werksküche eine **Köchin.** ✉ 269 976W

Küchenhilfe ges. f. Speise-Gaststätte, Monatsstellung p. sofort. ✉ 6593 B.

Wir suchen z. baldmögl. Eintritt **2 Stubenmädch.,** verläßl. **Hausdiener** u. tücht. **Zimmerkassiererin,** welche auch die Wäscheausgabe hat und gute Handschrift besitzt. Hotel-Pension Roter Adler, Innsbruck.

Auf ein größeres Gut im Kreise Worms wird f. sof. ein in Küche u. Haush. erf., selbst. **Fräulein** als Stütze bei Fam.-Anschl. ges. Mädchen vorhand. ✉ 86 270VS

Ält. Fräul. od. alleinst. **Frau** als Hausgehilfin z. ält. Dame ges. Vorzust. in der Zeit von 11 bis 2.30 Uhr. Stefanienufer 4, 1 Tr. r.

In Fabrikantenhaushalt auf dem Lande (3 Pers.) zuverläss. **Gehilfin** für Küche und Haus in Dauer- bzw. Vertrauensstellung sof. ges. Frau Anne Hartmann, Mauer bei Heidelberg (Baden).

Ord., ehrl. Mädchen f. klein. Geschäftshaush. sof. od. spät. ges. Wäsche wird ausgegeben. Saub. **Lehrmädchen** sof. od. spät. ges. Metzgerei Ad. Christ, Dürerstraße 16, Fernsprecher 413 81.

Zuverl. Hausgehilfin, gewissenh., mit Kochkenntn. in gepfl. Geschäftshaush. (2 Pers.) zum 1. 6. ges. Frau Hans Keller, Eisenhandlung, Weinheim.

Haushilfe gesucht. Weg. Verheir. d. jetz. Alleinmädchens tücht. Haushilfe, d. mögl. selbst. den Haush. führen u. kochen kann, ges. Ev. w. auch Halbtagshilfe od. Anfäng. o. jg. Frau m. Kind (nicht u. 4 J.) aufgen. Eintr. sof. o. spät. Zu meld. bei Frau Melland, Heidelberg, Sofienstr. 7b am Bismarckplatz. Ruf 6010.

Stundenfrau od. **Hausgehilfin** für Haushalt gesucht. Reinmuth, Hildastraße 2.

Saub. Putzfrau f. Hausarb. ges. Bismarckplatz 8. Ruf 413 18.

Putzfrau ges. zur Reinig. v. Büroräumen im Zentrum der Stadt. Hermetic-Gesellschaft, P 3, 2.

Zuverl. Putzfrau f. Büroreinigung gesucht. Mannheim, Neckarauer Straße 164/228.

Putzfrau 1- od. 2mal wöch. ges. Dr. Dietrich, Sandhof. Str. 124.

Putzfrau v. einz. Herrn einmal i. d. Wo. ges. Hofmann, M 7, 17, II.

Stellengesuche

Suche Stelle als Bürogehilfin, ev. a. schriftl. Heimarbeit. Kenntnisse sind vorhand. ✉ 6635B

Jg. Frau m. Krankenpflege-Exam. sucht Stelle als Arzthilfe zum 1. Juni 1943. ✉ 55 201 BS.

Geschäftstücht. Frau sucht Beschäftigung. ✉ 6904B

Ält. Kraftfahrer m. Führerschein 2 u. 3b. sucht wöch. ein. Tage Beschäftigung. ✉ 6606B

Ält. Mann, Rentner, sucht leichte Arbeit als Bote, Bürodiener od. Pförtner. ✉ 6615B

Unterricht

Wer erteilt Zeichen- u. Malunterricht (alle Techn.) an 12jähr. Jungen, ebenso, Klavierunterricht? ✉ 6615B

Suche eine Nachhilfe in Engl., Latein u. Mathematik f. Schüler d. 4. Kl. Obersch. ✉ 6602B

Wer erteilt französ. Unterricht 2mal i. d. Woche? Schulkenntnisse vorhanden. ✉ 6963B

Tiermarkt

Wolfshund, 1½ J., wachs., mit Hütte zu verk. Mhm.-Waldhof, Tarnowitzer Weg 13.

Vermietungen

3 Büroräume, gut möbl., in zentr. Lage, an Fliegergesch. od. an Interessent., die Wohnungen als Büroräume benötig., zu verm. Zu erfr. bei J. Zilles, Immob., Fernsprecher Nr. 208 76.

Gut möbl. Zimm. m. voll. Pens. sof. zu vermieten. ✉ 6547B

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermiet. J 1, 15, 4. Stock

Ger. Mansarde an alleinst. Frau zu verm. L 7, 6a, 1 Tr.

Mietgesuche

Für klein. Nebenfabrikation wird in Mhm. Fabrikraum von ca. 25×15 m, mögl. Bahnanschl. u. Hafennähe, zu pachten od. zu kaufen gesucht. ✉ 86 300VS

Gedeckt. Lager, 200-500 qm Bodenfläche, in der Umgeb. von Mannheim ges. ✉ 78 306VS

Massive Kellerräume f. Archivzwecke sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. M. H. 4286 Ala Mhm.

Leer. Raum z. Einstell. v. Möbeln Schwetzinger- od. Oststadt sof. ges. Berta Lauble, Mannheim, Leibnizstraße 7.

Leer. Raum in Weinheim z. Unterstellen von gut. Möbeln gesucht. ✉ 6813B

Trock. Raum, part., z. Lagern v. Möbel etc. im Odenwald, Neckartal (Bahnstat.) zu miet. gesucht. ✉ 6579B

1-2 Zim. u. Küche. möbl. v. ält. Ehep. in ländl. schön. Gegend, gleich wo, m. Bahnverb. f. längere Zeit zu miet. od. Haus zu kf. ges. ✉ 269 995 an HB Whm.

2½-Zi.-Whn. in Weinheim o. Umgeb. z. miet. ges., evtl. k. sonn. 3-Zi.-Wohn. in Offenbach/M. in Tausch gegeben werd. ✉ 273519 an HB Weinheim.

3-5-Zimmerwohn. in gut. Wohnlage für sof. od. spät. gesucht. ✉ 6329BS

Möbl. 2-3 Zimm., Bad u. Küche od. Benutz. (auch größ.) v. leit. Angestellt. gesucht, am liebst. außerh. Mhms. ✉ 6535B

Ehep., berufst., Dr. ing., sucht 2 möbl. Zimmer m. Küchenben. ✉ 6508BS

Ält. Mann sucht ein Heim bei ein alleinst. Kleinrentnerin a. auf dem Lande. ✉ 6696B

Einf. möbl. Zimm. o. Mans. auch leer, v. berufst. Frau gesucht. ✉ 6614B

Berufst. jg. Ehepaar sucht einf. möbl. Zimmer. z. 15. 5. od. 1. 6. ✉ 6908B

Jg. Ehepaar sucht für läng. Zeit möbl. Zimm., evtl. m. Kochgelegenh., in Neckarhaus. od. Ladenburg. ✉ 86 296VS

Suche für sof. für kurze Zeit gt. möbl. Zi. Enngraf, U 4, 24

Leeres Zimmer m. Kochgel. von berufst. Frl. sof. zu miet. ges. Fernruf 518 35.

Wohnungstausch

Schöne 2-Zimmerwohn. geg. 1-Zimmerwohn. i. d. Neckarstadt z. t. g. Langstr. 33, II., b. Müller

Biete schöne 3-Zimmerw., Bad, Speisek., neuberg., in gt. Lage, suche gleichw. 2-Zimmerw. (bevorzugt Oststadt, Feudenheim). ✉ 6328B

Biete 1-Zimmerw. geg. 2-Zimmerw., auch auswärts. Riecken, Mannheim, S 4, 18

Schöne 3-Zimmerw., 2. St., Miete 45.-, Neckarst.-West, ge. 2-Zimmer (Neckarst. od. Käfert.-Süd) zu tausch. ges. ✉ 6865B

3-Zimmerw. geg. 2-3-Zimmerw. a. d. B. zu t. ges. ✉ 6650B

1 Zimm. u. Küche geg. 2 Zimm. u. Küche zu t. ges. ✉ 6645B

Mannheim - Heidelberg. Gebot. in Mhm., Neubau (Innenst.) 2 Zimm. u. Kü., Bad, ges in Heidelberg. Ziegelhausen, Neckargemünd 2-4 Zimmer u. Küche. ✉ 6644B

Gebot, schöne 2-Zimmerw. m. einger. Bad in Mhm.-Neckarst. (Neubau, 2. St.). Gesucht schöne 2- od. 3-Zimmerw., wenn mögl. m. Bad, a. d. Bergstr oder im Neckartal. ✉ 6632B

Biete sonn. 2-Zimmerwohn., gr. Küche, Bad, Speisek., Waschk. usw., 1 Tr., Neubau, Miete 49.50, suche 3-4 Zimm., Bad, part., bis 2 Tr. hoch. ✉ 6816BS

Biete schöne 3-Zimmerw., Erdgesch., Waldpark, geg. schöne 3-Zimmerw. m. Bad, gt. Lage, a. d. Bergstr. od. im Neckartal. ✉ 6631B

Biete 2-Zimmerw., Mhm., gegen 3-Zimmerwohn., Schwetz., Heidelberg, Bergstr. od. Neckartal. ✉ 6610B

Gesucht wird 3-4-Zimmerw. mit Bad, Richt. Viernheim - Weinh. od. Edingen - Heidelberg (Neckartal). Gebot. werd. zwei 3-Zimmerwohng. m. Bad in Vorstadt Mannheim. ✉ 6611B

Gesucht Bergstr., Neckartal od. Schwarzw. geräum. 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh. u. Möglichkeit zu Gartenaufenthalt. Gebot. in Mhm., Ostst., gleichw. Wohnung, 1. Stock. ✉ 6567B

1 Zimm. u. Küche in Lamperth. geg. 2 Zimm. u. Kü. in Mannheim zu tausch. ges. ✉ 6743B

2 Zimmerw. a. d. Waldhof Umstände halber geg. gleichart. in and. Gegend, evtl. auch in Heidelberg, Weinheim o. näh. Umgeb. zu tausch. ges. Näh. auf Anfr. unt. Ruf 515 96 u. 521 69

2 Zimmerw. geg. 3-Zimmerw. in Weinheim z. t. g. ✉ 273 531 an HB Weinheim.

Tauschgesuche

K.-Sportwagen, gt. erh., gegen schw. Da.-Wildl.-Halbschuhe, Gr. 38, z. t. g. (Aufz.) ✉ 5597B

Biete Heizofen u. Kocher, 120 V, neu, geg. Wäscheschr. ✉ 5537B

Radio, Volksempf., geg. Nähmaschine z. t. ges. ✉ 5588B

H.-Schnürschuhe, gt. erh., Gr. 43, geg. H.-Schnürschuhe, Gr. 40, H.-Halbschuhe, gt. erh., Gr. 42, geg. D.-Halbschuhe, Gr. 39, Kl.-Schuhe, gut erh., Gr. 26, geg. Kl.-Schuhe, Gr. 28-29 zu tschn. g. Andrae, Pflügersgrundstr. 22

Da.-Schuhe, Gr. 40, hoh. Absatz, geg. gl. Gr., Blockabs., zu tauschen ges. Fernsprecher 27 386

Eleg. ledl. Trauerkleid, Gr. 44, geg. ebens., bunt od. unifarbig. zu tausch. ges. ✉ 5712B

Biete eine prima Kapokmatratze, suche hell. gr. Anzug, Gr. 50-52, breite Hose. ✉ 189 165VS

Biete mod. Allstromempfäng. od. Mauser-Kleinkaliberbüchse mit Zielfernrohr, beides fast neuwert., suche Kleinbild-Kamera. ✉ 189 179VS

Kinder-Korbwagen mit Wachstuchdach od. Kinderbadewanne geg. Gasbackofen od. Kleiderstoff z. t. ges. ✉ 5706B

5,60 m Inlett od. D.-Badeanzug, Gr. 42, geg. Kleiderstoffe zu t. gesucht. ✉ 5699B

Biete wen. getr. H.-Stiefel, Gr. 43-44, suche gut erh. Kindersportwagen. ✉ 5674B

Heizkissen oder Heizsonne (Bestrahlungslampe) z. t. geg. Kn.-Schuhe, Gr. 31, od. Pullover f. 8jähr. Jungen. (evtl. Verkauf). ✉ 5781B

Biete einf. schw. D.-Wintermantel m. echt. Pers., schl. Figur. Suche farb. Wint.-Mantelstoff, mögl. grün. ✉ 5783B

3 P. schöne D.-Schuhe, h. Abs., Gr. 37, geg. gl. m. Blockabsatz zu tausch. gesucht. ✉ 5751B

Biete gebr. Radioröhre 4126, suche gebr., evtl. neue 1284 (Wertausgleich). ✉ 5678B

Biete Radio, suche Chaiselonguedecke, Läufer od. defekt. Großgerät. ✉ 5677B

Tausche br. Led.-Spangenschuhe, Gr. 41, Blockabs., geg. schw. Pumps, Gr. 40, h. Abs. ✉ 5716B

H.-Armbanduhr u. Zimmerofen z. t. geg. Badewanne od. Eisschrk. ✉ 5729BS

Gr. Pritschenhandwagen, zweirädr., geg. 2rädr. Kastenhandwagen zu t. ges. ✉ 5489B

Tausche br. Kn.-Halbschuhe, Gr. 38, geg. gut erh. Kind.-Dreirad. Lutz, Schwetz., Karlsruh. Str. 41

Küchenherd, tadell., schw. geg. gebr. Anzug, Gr. 48, z. tschn. ges. Roth, Qu 5, 13, part.

Kochplatte, 120 V, geg. 220 V, z. t. od. zu kaufen ges. Kleemann, Kl. Merzelstraße 5.

Kaufladen (Wert 30.-) geg. Rollschuhe od. Tretroller, ev. auch Bügelein. (Wertausgl.) ✉ 5755 B.

Schön. Kl.-Kastenwagen z. tsch. geg. Zimmerteppich, 2×3 m, evtl. Linoleum. ✉ 5678 B.

Tausche gut erh. Pumps, Gr. 38, geg. gut erh. Kochplatte, 125 V. ✉ 6120 BS.

D.-Schuhe, Gr. 39, m. Ledersohl., geg. D.-Schuhe, Gr. 39, m. hoh. od. Blockabs. ✉ 5849 B.

Tausche elektr. Kochplatte, 220V, geg. ebens. 125 V od. zu kauf. gesucht. Eilangeb. an Fr. Huber Schriesheim, Römerstraße 18.

Leica o. Contax ges. Gebe gleichwertig. Staubsauger. ✉ 5552 B.

Hohn.-Liliput, H.-Fahrrad, weißer Herd, gut erh., geg. Klav.-Harmonika zu t. ges. Ruf 437 31.

Komb. Gasherd geg. H.- u. Knaben-Fahrrad zu t. g. L 13, 14 IV.

Krankentisch, gut erh., geg. 1tür. wß. Kleiderschrk. f. Mädchenzimmer u. Klavierlampe (Mess.) geg. Tischlampe zu tsch. ges. Näheres: Fernruf 431 07.

Suche Schreibmasch., gebe neue Armbanduhr, Agfa-Photo-App. in Tausch. ✉ 189 129 VS.

Biete 1 P. dkl.-bl. Pumps (38½ b. 39), suche Pumps, gl. w. Farbe, Gr. 37. Näheres: Ruf 443 13.

Mandoline geg. gut erh. Puppenwagen zu tausch. gesucht. Rapp, Pestalozzistraße 22.

Tausche gut erh. D.-Lack-Pumps (Gr. 38) m. Leders. geg. Ledertasche; 1 neu. Federbett, 1 n. Brok.-Tischdecke geg. D.-Pelzmantel, Gr. 46, od. ¾ lange Jacke. ✉ 5800 B.

Waschtisch m. Marmor geg. Bücherschrank zu t. g. ✉ 5705 B.

W. Herd, nur gut erh., geg. Nähmaschine zu tsch. ges. ✉ 5804B.

Biete Grammophon, 16 Platt. u. 2 Polstersessel geg. Taschen- o. Armb.-Uhr. Kühnelt, K 3, 4, III.

Pumps, eleg., br., „Bally", Gr. 36½ u. echt. Strauß-Pumps, Gr. 37, geg. schw. Pumps od. Sportsch. Gr. 37, zu t. ges. Ruf 526 31.

Biete neu. Kd.-Sportwagen, wß., geg. Teppich (2×3 m) od. Gardinen. ✉ 5822 BS.

Biete gut erh. Mot.-Ber. gegen Fahrradber. (H.-Ball.) ✉ 5819B.

Handwagen, gut erh., geg. ebensolch. Kastenwag. zu tsch. ges. Anzus. nach 18.30 Uhr: Martin, M.-Gartenstadt, Siebseeweg 23.

Schrankgrammoph. m. 29 Platt. geg. Mädchenfahrrad zu tsch. gesucht. Fernruf 535 83.

Biete wß. Led.-Pumps, halbh. Absatz, Gr. 38, geg. ebens. Gr. 37 bis 37½ m. nur h. Abs. ✉ 5843B

Tausche 1 P. H.-Schuhe, Gr. 42, neu, geg. Herr.-Ueberg.-Mantel, mittl. Gr. ✉ 5855 B.

Korb-Sportwag., gut erh., gegen D.-Fahrrad, sow. schw. Pumps. Gr. 41, geg. Pumps Gr. 39 zu t. ges. Eschkopfstr. 3a, 3 Tr. r.

Biete Bubirad geg. Knab.-Fahrrad. ✉ 6007 B.

Wanderhalbschuhe, Gr. 42, geg. Straß.-Schuhe z. t. g. ✉ 5887 B.

H.-Schuhe, sehr gut erh., braun, Gr. 43, geg. gut erh. D.-Schuhe, schw. od. br., Gr. 39, zu tausch. gesucht. ✉ 5887 B.

Kinderschuhe (Lack) Gr. 34, Led.-Schuhe, Gr. 36, gut erh., gegen Gr. 38 zu tausch. ges. Kl. Wallstattstraße 7, 2. Stock rechts.

Kinderdreirad, tadell., u. Gitarre geg. mod. Puppenwag. zu tsch. gesucht. Fernsprecher 521 67.

H.-Wintermantel geg. H.-Fahrrad zu tausch. gesucht. ✉ 5733 B.

Schrankgrammophon mit Platt. geg. gut erh. Nähmaschine zu tauschen gesucht. ✉ 5664 B.

Biete 2 Damastbettbez., Marschstiefel (Gr. 43), gut erh. Kind.-Wagen m. Gummiber., Stubenwagen, Kinderlaufgürtch., elek. Heilappar.; suche Pelzmantel, sehr gut erh., Gr. 44. (Wertausgleich.) ✉ 5720 BS.

Biete Foto (6×9) geg. Herren-Fahrrad. ✉ 5739 B.

Biete eleg. schw. Wien. Seiden-Bluse, Gr. 44; suche Trainings-, Ski- oder Hausanzug, Gr. 44. ✉ 6012 B.

D.-Sommermantel, gut erh., Gr. 42, geg. Gr. 44, zu tausch. ges. Auskunft Agentur Herrschel, Heddesheim.

Biete a. gut erh. Reitstiefel (43), suche einwandfr. Volksempfg. f. Batt. od. Kofferapp. Ruf 52728

Trainingsanzug, Gr. 42, geg. Kd.-Schuhe (20-22) u. Puppe zu tsch. gesucht. ✉ 23 387 VH.

Damenschuhe (Gr. 33) geg. D.-Schuhe G.38 z. t. g. ✉ 113190VS

Elektr. Kochplatte geg. Kindersportwagen zu tsch. ges. Simon, Waldhof, Forlenstraße 2.

Gesucht werden: Reitdreß, Stiefel, Gr. 45, Hose Gr. 50, Berg- od. Skistiefel Gr. 45, D.-Berghalbschuhe Gr. 36, Da.-Pumps bl. od. schw. Gr. 36, Kostümstoff geg. 1 led. Mädch.-Schulranzen, 1 led. Knb.-Schulranz., Steppdeckenseide u. -satin (türkis f. zwei, 1Flügeldecke, lachs r. Seide, mit Handarb., 1 P. br. Pumps, a. h. Abs., Gr. 36, 1 P. schw. Pumps m. nied. Abs. (36), 1 Puppe, Schlittschuhe, Gr. 38, Fernsprecher 438 01.

Kaufgesuche

Handwag. z. k. ges. Parth, Kohlenhandlung, Zellerstraße 45.

Klavier zu kfn. ges. Ruf 538 49.

Elktr. Bügeleisen sowie ein Koffer zu kauf. gesucht. ✉ 6365 B.

Jg. Frau su. gebr., gut erh. Kleid od. Kostüm od. Complet, Gr. 38 bis 40, sowie gut erh. Schuhe, Gr. 38. Waldhof-Gartenstadt, Eschenhof 1, 1. Stock.

Anzug, g. erh., Gr. 1,70 z. k. ges. Spingler, Jungbuschstraße 24.

2- od. 3teil. Schrank, gut erh., zu kfn. ges. Fritz Mayer, Dalbergstraße 3, Fernruf 273 08.

Brautkleid, Gr. 42, m. Schleier, wß. D.-Schuhe, Gr. 38. ✉ 6349B

Trauerkleid, gut erh., Gr. 44-46, zu kaufen gesucht. ✉ 6274 B.

Dkl. Gab.- od. leicht. Sommermantel, Gr. 46, gut erh., sofort zu kaufen gesucht. ✉ 6364 B.

Suche Elektromotor, 6 od. 12 V zu kaufen. ✉ 4002 B.

Anzug, mittl. Gr., ges. ✉ 6418 B.

Überg.- od. Som.-Anzug, g. erh., f. Herrn, 168 cm gr., Normalfig., z. kauf. ges., desgl. eine graue Hose. ✉ 6303 B.

Knab.-Schulranzen u. Griffelkast. zu kaufen gesucht. Anruf 593 35

Kinderlaufställchen zu kfn. ges. ✉ 273 504 an HB Weinheim.

Projektionsappar. f. Farbenaufn. zu kfn. ges. A. Koob, Schwetzingen, Schloß, Fernruf 626.

Herren-Fahrrad, gut erh., zu kfn. gesucht. ✉ 6184 BS.

Kletterweste für 10jähr. Mädel zu kaufen gesucht. ✉ 6152 B.

H.-Anzug, gut erh., Gr. 48, Da.-Som.-Mantel, gut erh., Gr. 44-48, zu kaufen gesucht. ✉ 6200 B.

D.-Rad u. 2er-Faltboot zu kaufen gesucht. Fernsprecher 239 73.

Schließkorb, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 6472 B.

Suche 2sitz.-Faltboot. ✉ 23470VS

Kompl. Klarinette ges. ✉ 23376V.

Staubmantel od. Som.-Mantel f. 13-14j. Mädch. z. k. g. ✉ 23391VH

Kleiderschrank, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 94 819 VH.

Ladentheke, Verkaufsschränke z. kaufen gesucht. ✉ 78 309 VS.

K.-Sportwagen, gut erh., dring. zu kfn. ges. Höfer bei Fam. Nik. Hammann, Reisen Odenwald.

Brautkleid, weiß od. schwarz, Gr. 44, zu kauf. ges. ✉ 23 482 VS.

Schreibmaschine, Rechenmasch., 2 Hobelbänke zu kf. ges. Anton Langlotz, Bauunternehm. Brühl (Baden), Ruf 221 Schwetzingen.

Registrierkasse zu kaufen ges. ✉ 69 456 VS.

2 starke Kinderw.-Räder, 25-35 cm ⌀ zu kfn. ges. ✉ 5396 BS.

Flügel bis 2,25 m Länge z. k. ges. Angeb. m. Preis, Fabrikmarke u. Baujahr erb. u. Nr. 178 250VS

Ladeneinrichtg. zu kauf. gesucht. ✉ 96 695 an HB Mannheim.

El. Kühlschrank b. 300 Ltr. z. kfn. ges. Angeb. an Arthur Wimmer, Hemsbach, Ruf Weinheim 2432.

Eisenfässer (auch Rollreifenfäss.) ca. 150-250 Ltr., zu kauf. ges. Angeb. an: Reiss & Nuzinger, Heidelberg, Fernruf 5195 B.

Handharmonika, Hohner Club 3 od. 4, zu kfn. ges. Sandhofen, Luftschifferstraße 10, I. links.

Dezimalwaage zu kf. ges. Gefl. Angeb. erb. u. Ruf 244 58

1 P. g. erh. Reitstiefel, Gr. 44-45, zu kauf. ges. ✉ 6899B

Mehr. 100 m gebr. Spanndraht zu kauf. ges. ✉ 6569B

Kinderwagen, gut erh. u. mod. Puppenwagen z. k. g. ✉ 6613B

Klavier, gt. erh., z. k. g. ✉ 6609B

Küche u. Herd zu k. g. ✉ 6607B

Herren-Anzug, Gr. 48-50, zu kauf. gesucht. ✉ 6637B

4rädr. Handwagen zu kauf. gesucht. ✉ 6648B

Linoleumläufer, 6 m lg., 80 cm br., z. k. ges. Ruf Nr. 432 61

Kinderzimmer, mögl. 2 Bett., zu kaufen gesucht. ✉ 6622B

He.-Anzug, Gr. 48-50, gut erh., zu kauf. gesucht. ✉ 6621B

Gut erh. Teppich, 2×3 m oder größ., in jung. Haushalt zu kaufen gesucht. ✉ 6503BS

He.-Halbschuhe, Gr. 41, gt. erh., zu kauf. ges. ✉ 6503B

Küche u. Schlafzimm., evtl. and. Einrichtungsgegenst. in nur gt. Zustand zu k. ges. ✉ 6602B

Elektr. Kocher, 220 V, zu kaufen gesucht. ✉ 6600B

Gut. Klavier zu k. ges. ✉ 6595B

Mod. Puppenwagen zu k. ges. Rheinhäuserstr. 97, Stumpf

Schreibtisch u. Kleiderschrank, gt. erh., zu kauf. ges. ✉ 6551B

Els. Bettstelle m. od. oh. Matr. zu kauf. ges. ✉ 6549B

Kl.-Kastenwagen, g. erh., zu kfn. gesucht. ✉ 6541B

Gut erh. Fahrrad zu kaufen gesucht. ✉ 6486B

Zu verkaufen

Ein. Kleider, Gr. 38-42, v. 15-30.- z. vk. Müller, Rosengartenstr. 1

2 wß. Da.-Kittelschürz., Gr. 44, à 20.-, He.-Arb.-Kittel, Gr. 52, 15.-, 2 He.-Schirme à 10.- z. vk. U 4, 11a, dch. d. Hof.

Damenhut 10.-, sow. Holländer u. Kl.-Sandwagen, a. gt. erh. z. vk. od. geg. Kl.-Fahrrad zu tausch. Rosa Betz, K.-Benz-Str. 2, 2. St.

Kl.-Wag. 25.- J 7, 14, Hths., 3. St.

Kinderwagen, g. erh., u. Kinder-Badewanne zus. 70.- zu verkauf. Kempf, Feu., Wasserübungspl.

Kinderstühlch. u. Schaukelpferd 45.- zu verk. T 4, 16, part.

Gutgeh. Standuhr 250.- zu verk. Fernsprecher Nr. 261 49

Bettstelle, roh, 25.-, Schreibmaschinentischchen 5.- zu verkfn. Schwarz, Landteilstraße 10

Bettstelle m. Polsterr. 25.- z. vk. Alphornstr. 20, Hinterhaus 3. St.

Gebr. Bettstelle 15.- zu verkauf. Fritz Ziegler, R 4, 2.

2 Küchentische à 15.-, ält. Küchenherd, etw. rep.-bed. 25.-, Sofa 10.- z. v. Frank, K 1, 13, II.

Bergstraße / Odenwald

Weinheim: Apollo-Theater. Heute 5.30 u. 7.45 Uhr: „Ein Walzer mit Dir". Lizzy Waldmüller, Albert Matterstock, Grethe Weiser, Lucie Englisch. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Weinheim: Modernes Theater. Heute 5.30 und 7.45 Uhr: „Der Hochtourist". Joe Stöckl, Trude Hesterberg, Jos. Eichheim, Charlott Daudert. Nicht für Jugendl.

Jg. Frau, perf. Telefonistin, sucht Stellung, mögl. Weinheim. Eilangeb. u. 273 547 an HB Whm.

Jg. Frau m. 2½jähr. Kind s. Stelle in bess. Haush. a. d. Bergstr. Nähkenntn. vorhand. Angeb. an Frau Wilh. Senft, Düsseldorf-Werten, Darbringhauser Str. 21.

Leer. Zimmer z. Unterstellen von Möbeln (Neubau) zu vermieten. Birkenau, Tuchbleiche 20.

Suche einen leeren, trock. Raum zum Unterstellen v. Möbeln geeign. Baus, Mhm., Lameystr. 1

2 Anzüge, mittl. Fig., f. 200.- zu verkaufen. Anzusch. 10-13 Uhr. Weinheim, Alte Postgasse 27.

Stark. 2rädr. Handwagen 40.- z. verkaufen. Anzusch. Weinheim, Betentalstraße 39.

Ein. fest. bez. Kartons z. Aufbewahr. v. Wäsche i. Luftschutzr. zu verk. Preis je n. Gr. 3.- u. 5.-. Whm., Grundelbachstr. 73

Wß. Brautkleid m. Schleier und Schuhe, Gr. 39, zu kaufen gesucht. ✉ 273224 an HB Weinhm.

Gasherd od. Gasbackofen zu kfn. ges. ✉ 273 541 an HB Weinheim

K.-Sportwag., gut erh., sow. Kl.-Fahrradkörbchen z. kfn. ges. ✉ 273 512 an HB Weinheim.

Glastheken f. Wäsche, Strümpfe u. Kurzwaren u. Rechenmasch. z. k. g. ✉ 273 516 an HB Weinh.

Kinderwagen m. Gummiber. geg. D.-Fahrrad z. tschn. ges. Ausk. u. Nr. 269 990 im HB Weinheim.

1 P. dkibl. Pumps, Gr. 36-37, geg. wß. Lederpumps, Gr. 38, u. 1 P. schw. Sportschuhe, Gr. 36-37, geg. braune od. bl. Pumps, Gr. 36, zu tschn. ges. Näh. Reintjes, Weinheim, Schloßberg 13.

Schwere Nutz- u. Fahrkuh zu vk. Lützelsachsen, Weinh. Straße 3.

Schw.-wß. Katze entlauf. Abzug. bei Hopp, Whm., Kapellenstr. 38

Handwerker, 40 J., gt. Erschein., schuldl. gesch., a. a. d. Wege, da hier fremd, d. Bekanntsch. ein. brav. Mädch. od. Frau, m. Kind nicht ausgeschloss., zw. späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschrift. u. 269 881 an HB. Whm.

Schwetzingen / Hardt

Schwetzingen. Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim. „Haus der Treue". - Sonntag, 16. Mai 1943, 17 Uhr, „Angelika", Lustspiel von Toni Impekoven und Carl Mathern. Eintrittspreise: 3.-, 2.50, 1.50, uniformierte Wehrmachtsangehörige u. Mitglieder des Kulturrings 20% Ermäßig. Vorverkauf: Verkehrsverein e. V. täglich von 15-19 Uhr, Sonntag von 11-12 Uhr.

Schwetzingen. Capitol. Der große Erfolg: „Die goldene Stadt". Ein Veit-Harlan-Farbfilm der Ufa mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Annie Rosar, Rudolf Prack, Paul Klinger. Täglich 7.30, Kassenöffng. 6.00 Uhr. Numerierte Platzkarten. Verlängert bis Donnerstag. Jugendliche nicht zugelassen!

Schwetzingen. NT. Heute Dienstag letzter Tag: Der lustige Wien-Film „Zwei glückliche Menschen" mit Magda Schneider u. Wolf Albach-Retty. Kulturfilm u. Wochenschau. Jugendliche nicht erlaubt. Nur Mittwoch u. Donnerstag: „Aufforderung zum Tanz". Ein Film aus dem Leben Carl Maria von Webers mit Willy Domgraf-Faßbaender u. Elisa Illiard. Kulturfilm u. Wochenschau. Für Jugendl. erlaubt. - Beg. tägl. 7.30.

Brühl, Lichtspieltheater. Dienstag u. Mittwoch 7.30 Uhr. Ein abenteuerlicher Film aus der afrikanischen Wüste: „Schüsse in der Wüste". Eine Meisterleistung von Regie u. Kamera, eine Schilderung exotischen Volkstums, von Frauenraub und Beutezügen, von Liebe und heldischen Freiheitskämpfen. Dazu Wochenschau und Kulturfilm.

Wer nimmt einige Möbelstücke v. Frankfurt a. M. n. Schwetzingen mit? ✉ 241 740Sch.

Wer erteilt Konzertzither-Unterricht? ✉ 241 746Schw

Tücht. Hausgehilfin sof. od. spät. ges. Fritz Albrecht, Schwetzingen, Bahnhofswirtsch., Ruf 307.

Für Schwetzinger Industrieunternehmen 1 Haupt- u. 1 Nebenköchin gesucht. ✉ 241 741Sch

Spargel-Wagen, gut erh., z. kfn. ges. Fritz Albrecht, Schwetzingen, Bahnhofswirtschaft.

Da.-Fahrrad, gut ber., geg. Gasherd m. Backofen zu tschn. ges. Heinrich Rosenberger, Plankstadt, Friedrichstraße 23.

Baumacker, gleich welche Größe, in Hockenheim zu pacht. ges. Näh. u. 241 797 HB Hockenheim

---

H

HAUPTAUS…

Jude…

Mosk…

Die entsc…

27 bad…